



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

225 (19.8.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63746](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63746)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Größte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Meyer.
für den lok. und proz. Theil:
J. B. Herr. Meyer.
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Ersche Mannheim
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgervereins.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 225.

Montag, 19. August 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Die vorläufigen Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlung vom 14. Juni 1895 für das Großherzogthum Baden.

Die Gesamtbevölkerung des Großherzogthums betrug am 14. Juni d. J. 1,718,844 Köpfe gegen 1,657,867 am 1. Dez. 1890, es ergibt sich mithin eine gesammte Zunahme von 55,977 Personen oder 3,38 Proz. Es bleibt abzuwarten, ob die regelmäßige Volkszählung, welche laut Bundesratsbeschluss vom 11. Juli d. J. am 2. Dezember 1895 stattfinden soll, hiervon wesentlich verschiedene Ergebnisse zeitigen wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht dafür, daß der Unterschied zwischen den Ergebnissen der beiden Zählungen für das ganze Land sehr bedeutend sein wird; wohl aber dürften die Zahlen für die einzelnen Gemeinden und für die Amtsbezirke bisweilen erhebliche Abweichungen erfahren, so daß hier die Verwendung der durch die Berufszählung ermittelten Bevölkerungszahlen nur mit Vorsicht erfolgen sollte. Die Bade- und Luftkurorte, sowie die Fremdenstädte weisen bei einer Sommerzählung naturgemäß eine mehr oder weniger große Zahl vorübergehend anwesender Personen und dementsprechend eine starke Bevölkerungszunahme auf, während in vielen kleineren, namentlich rein ländlichen Gemeinden im Sommer eine stattdes Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen ist, weil ein beträchtlicher Theil ihrer ständigen Bewohner um diese Jahreszeit von Hause abwesend ist, um als Feld- oder Erntearbeiter, Bauhandwerker bezw. Handlanger u. s. w. in benachbarten Landestheilen und fremden Staaten seinem Erwerb nachzugehen. Diese beiden entgegengesetzt wirkenden Strömungen scheinen sich im ganzen Lande ziemlich auszugleichen, während der überwiegende Einfluß der einen oder anderen Bevölkerungsbewegung in kleineren Gebieten (Amtsbezirken u.) und insbesondere in den Gemeinden vielfach deutlich zum Ausdruck kommt.

So zeigt sich in 9 Amtsbezirken (Engen, Neßkirch, Donaueschingen, Bonndorf, Waldshut — hier hat in 54 von 76 Gemeinden ein Rückgang stattgefunden —, Eitenheim, Staufen, Tauberbischofsheim und Wertheim) sowie in einem Kreise (Waldshut), also fast ausschließlich in oberländischen Bezirken und solchen mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung eine Abnahme, welche zwischen 0,78 Prozent (Donaueschingen) und 5,11 Prozent (Neßkirch) schwankt, während alle übrigen Amtsbezirke mehr oder weniger erhebliche Bevölkerungszunahmen aufweisen. Die relativ stärkste Vermehrung — mehr als 5 Proz. — hat in den Amtsbezirken Baden (15,88 Proz.), Weinheim (8,56), Karlsruhe (8,01), Mannheim (7,94), Heidelberg (7,65), Schwetzingen (6,66), Konstanz (6,48), Bibrach (5,85), Wiesloch (5,47) und Durlach (5,39 Proz.) stattgefunden; demnächst folgen die Bezirke Freiburg (mit 4,98 Proz.) und Pforzheim (mit 4,68 Proz.). Es sind also überwiegend, abgesehen von den Mittelpunkten der Industrie und des Handels, Gegenden mit starkem sommerlichen Fremdenverkehr.

Unter den 188 Gemeinden mit über 2000 Einwohnern ist in folgenden 19 eine Verminderung der Bewohnerzahl eingetreten: Mühlheim (— 145), Buchen (— 118), Eichtetten (— 107), Eppingen (— 102), Neuchen (— 59), Friesenheim (— 56), Marlen (— 56), Bödingen (— 41), Schönach (— 40), Bahligen (— 38), Ottersweier (— 38), Wertheim (— 31), Wiesloch (— 24), Graden (— 21), Gutach (— 19), Sinsheim (— 10), Freiamt (— 8), Kuppenheim (— 5) und Muggensturm (— 2). Dagegen erfahren die 119 anderen Gemeinden Zunahmen, die zwischen + 1 (Philippsthal) und + 3320 (Mannheim) schwanken.

In den 10 Städten mit über 10,000 Einwohnern ist die Bevölkerung überall gestiegen, und zwar

in	Personen	Proj.	in	Personen	Proj.
Mannheim	3320	11,79	Konstanz	1885	11,61
Karlsruhe	7293	9,90	Baden	3811	27,45
Freiburg	3915	8,00	Rastatt	1289	11,15
Heidelberg	3675	11,26	Bruchsal	442	8,71
Pforzheim	2893	7,98	Zahr	95	0,88

mithin am geringsten in Zahr und am stärksten in Mannheim und Baden. Ordnet man die sämtlichen Gemeinden des Landes nach Größenklassen, so ergibt sich

am 14. VI. 1895	am 1. XII. 1890	Zu- bzw. Abnahme	
1895	1890	von	
für die Orte mit	eine Bewöhl. von Pers.	Personen	
über 20,000 Bewohner	289,874	263,378	26,496
10,000—20,000 Bew.	71,912	64,390	7,522
4,000—10,000	120,744	98,914	21,830
2,000—4,000	289,038	279,440	9,598
bis zu 2000 Bewohnern	942,276	951,745	— 9,469

Es beschäftigt sich also auch diesmal die schon bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 festgestellte Thatsache, daß bei uns der Zug der Landbevölkerung in die Städte und Industriezentren allen größeren Orten mit über 4000 Einwohnern, verhältnismäßig am stärksten aber denen von 4000 bis 10,000 (1890 denen von 10,000 bis 20,000) Bewohnern und nicht den 5 größten Städten zu gut kommt.

Die Verteilung der Bevölkerung nach dem Geschlecht ergibt für das ganze Land 842,003 männliche und 871,841 weibliche Personen; erstere machen also 49,1 Proz., letztere 50,9 Prozent der Bevölkerung aus. Da am 1. Dezember 1890 die Antheile der beiden Geschlechter 48,9 bezw. 51,1 Proz. betragen, so hat das männliche Geschlecht eine etwas stärkere Zunahme erfahren als das weibliche.

Es wurden ferner im Großherzogthum am 14. Juni d. J. 359,081 Haushaltungen, 13,982 oder 4,0 Proz. mehr als am 1. Dezember 1890 ermittelt. Auch diese Zahl dürfte bei der endgültigen Feststellung keine erhebliche Abänderung erleiden.

Anders verhält es sich dagegen mit den folgenden Angaben. Nach der Zusammenstellung aus den Gemeindebogen sollen insgesammt im Großherzogthum 237,167 Landwirtschaftskarten und 42,132 Gewerbebogen ausgefüllt sein. Erstere sollen der Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, einschließlich der Molkereibetriebe und derjenigen Nutzgärten entsprechen, die für die betr. Haushaltungen von wirtschaftlicher Bedeutung sind.

Zu den letztgenannten gehören z. B. meist die Dienstgärten der Pfarrer und Lehrer, die den Bahnwärtern zugewiesenen Nutzflächen und dergleichen mehr. Bei der Berufszählung vom 5. Juni 1882 wurden 232,287 landwirtschaftliche Betriebe ermittelt; damals waren aber die forstwirtschaftlichen und Molkereibetriebe nicht erhoben worden, so daß die scheinbare Vermehrung der Landwirtschaftsbetriebe um 4880 oder 2,1 Prozent nicht sehr erheblich ist. Die Zahl der ausgefüllten Gewerbebogen ist sogar um 1716 oder 3,9 Prozent geringer als 1882, obwohl die Vorschriften für die Ausfüllung derselben ganz dieselben geblieben sind. („Bad. Landesztg.“)

Zur Arbeiterwohnungsfrage.

Die Versicherungsanstalten der Invaliditäts- und Altersversicherung erfüllen eine wichtige sozialpolitische Aufgabe auch damit, daß sie einen bestimmten Theil des bei ihnen angeammelten Vermögens zum Bau von Arbeiterwohnungen herleihen. In den Reservefonds der Berufsgenossenschaften sammeln sich nun zwar nicht ganz so viele Millionen wie bei den Versicherungsanstalten, immerhin recht beträchtliche Beträge an. Man kann die Summe der gesammelten Reservefonds auf 120 Millionen schätzen. Die Berufsgenossenschaften konnten indessen bisher nicht in derselben Weise thätig sein, wie die Versicherungsanstalten, weil ihre verfügbaren Gelder nach § 76 des Unfallversicherungsgesetzes nur in öffentlichen Sparkassen oder wie die Gelder bevormundeter Personen bezw. dort, wo es landesrechtliche Bestimmungen hierüber nicht gibt, nach besonderen Vorschriften angelegt werden dürfen. Es dürfte jedoch in der beim Bundesrathe in Ausarbeitung begriffenen Unfallversicherungsnovelle diese Bestimmung des Unfallversicherungsgesetzes derjenigen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes angenähert werden, so daß wenigstens für die Zukunft auch auf eine Thätigkeit der Berufsgenossenschaften zwecks Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen und Arbeiterhäusern gerechnet werden kann.

An den Pranger gestellt.

Der Herr „Kurt v. Möllenthien“, der einen Aufsatz über die Hyänen des Schlachtfeldes aus der „Gartenlaube“ von 1886 gestohlen und unter Verlegung des Schaulplatzes der Grenz von Sabowa nach Wörth an die Zeitungen verkauft hatte, ist zum Tode verurtheilt worden. Die „Berliner Morgenzeitung“ theilt mit, daß ihr der Aufsatz von einer Feuilleton-Correspondenz zugegangen ist, deren Herausgeber ihr folgende Aufklärung gegeben hat: „Der Autor des elenden Plagiats ist einer der bekanntesten Berliner Feuilletonisten, der mir die Arbeit als Original anbot, die ich, da sie gut und ansprechend geschrieben, acceptirte und entsprechend honorirte. Bei dem guten Ruf, den der Verfasser bisher genoss, erwarb ich den fraglichen Aufsatz anstandslos, um nun zu erfahren, daß ich aufschmachvollste dupirt worden bin.“ Hinter dem Namen „Kurt v. Möllenthien“, wie der angebliche Verfasser sich nannte, hatte sich der Berliner Feuilletonist Silvester Frey versteckt. Die „Berliner Morgenzeitung“ spricht die berechnete Erwartung aus, daß diejenigen Zeitungen, die sie wegen der Aufnahme jenes Artikels angegriffen haben, nun auch ihre Aufklärung mittheilen.

Von den internationalen Gewerkschafts-Congressen.

Die internationalen Gewerkschafts-Congresse reihen in diesem Jahre nicht ab; erst haben die Bergleute in Paris getagt, dann folgten vom 4. bis 10. August die Textilarbeiter in Gent; demnächst kommen bekanntlich die Eisenbahnarbeiter an die Reihe, die in Mailand vom 29. August bis 1. September sich vereinigen werden. Die nächsten sind die Handschuhmacher, sie wollen in Paris Anfangs September tagen. Von deutscher Seite wird der Congreß beschickt werden. Auf allen diesen internationalen Congressen wird bekanntlich immer, so schreibt die „Magdb. Ztg.“, eine Art Friedensdemonstration veranstaltet; das stärkste Stückchen würde es nun sein, wenn im September in Paris unter dem Beifallsgehülze der französischen Arbeiter deutsche ihre Stimmen gegen den Feldzug 1870/71 erheben würden. Es wurde in der That so etwas Ähnliches beabsichtigt. Nun, es sei gleich

vorher bemerkt, daß auf allen diesen internationalen Gewerkschafts-Congressen mit Ausnahme eines einzigen Falles noch niemals Arbeiter auswendig gewesen sind. Deutsche waren es, aber nicht Arbeiter; Agitatoren, Kneipwirthe, Cigarrenhändler hatten den Mut, im Namen der Arbeiter zu sprechen. So war es in Paris auf dem Bergarbeitercongreß, so in Gent. Auf dem internationalen Bergarbeiter-Congreß in Berlin befand sich unter den 40 bis 50 deutschen Delegirten nur ein einziger activer Bergmann; als die Engländer dies zum Schluß des Congresses erfuhr, gaben sie in deutlicher Weise ihren Unwillen kund. Auf dem internationalen Handschuhmacher-Congreß wird schwerlich unter den deutschen Delegirten ein Arbeiter sich befinden. Aber bezahlte Agitatoren würden es schon fertig bringen, in Paris umjubelt von den Franzosen gegen das Sebanfest zu eifern.

Verjüngung des russischen Offizierkorps.

Wie von Petersburg verlautet, wird im September nach der Beendigung der Manöver eine Verjüngung des russischen Offizierkorps durch eine Verabschiedung von ungefähr hundert alten Generalen und Stabsoffizieren herbeigeführt werden, denen ausnahmsweise diesmal drei Viertel des bisherigen Gehalts als Pension gelassen werden soll. Gleichzeitig sieht man auch der Verabschiedung verschiedener höherer überalterten Staatsbeamten entgegen und erwartet die Neubesezung dieser Militär- und Civilstellen nach der Entbindung der Kaiserin, also schwerlich vor Mitte Oktober. Auch von dem beschlossenen Rücktritt des Baron Wöhrenheim wird wieder gesprochen, allerdings mit dem Zusatz, die Umschau nach einem passenden Nachfolger für diesen Rußland ungemein wichtigen Vorkämpferposten sei bisher vergeblich gewesen. Eine Weile glaubte man, ihn in dem Generalstabschef und stellvertretenden Kriegsminister Obruschew gefunden zu haben. Neuerdings aber heißt es, der General sei durch seine aufreibende Thätigkeit körperlich vermahen angegriffen, daß er selbst meine, auf den persönlichen ihm sehr wünschenswerthen Pariser Posten verzichten zu müssen. Dies dürfte übrigens mit den Absichten des Ministeriums des Aeußern zusammenfallen, das mehr für einen gewiegten Fachdiplomaten in Paris ist. Betreffs des Nachfolgers Duranomos verlautet jetzt, nicht der Geheimrath Plehwe, sondern der jetzige Justizminister Duranow werde das Portefeuille des Innern erhalten und statt seiner Geheimrath Plehwe Justizminister werden.

Die Stambulow über Macedonien dachte!

Ein Sofianer Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ hat vor einiger Zeit eine Unterredung mit Stambulow gehabt, die er in dem rheinischen Blatte nunmehr veröffentlicht mit der Absicht, den Bemühungen, als hätte Stambulow die Schuld an den macedonischen Wirren gehabt, entgegen zu treten. Die Unterhaltung verlief folgendermaßen: „Wissen Sie, wer heute bei mir war“, fragte mich Stambulow, „es war Nebil Bey, der türkische Commissar. Er fragte mich, was ich von Macedonien halte und ob es wahr sei, was Raschewitsch ihm gesagt habe, daß ich die macedonischen Anruhen anstiftete.“ — „Nun, was haben Sie ihm gesagt?“ — „Die Wahrheit. Daß ich die Bewegung mit großem Interesse verfolgte, weil ich glaube, daß sie und nur sie allein die Regierung stürzen werde.“ — „Nun, dann können wir also wohl glauben, daß Sie die Macedonier nach Kräften unterstützen?“ — „Ich will es Ihnen nicht verhehlen, daß ich dies beabsichtigt habe. Meine Leute haben aber so viel Mißtrauen bei den Macedoniern, die Karamelow am nächsten stehen, gefunden, daß sie jeden Versuch aufgeben mußten. Unser guter Pomianow (früher Justizminister), der bei einer Versammlung reben wollte, hätte beinahe Prügel bekommen, obgleich er meiner Partei nicht angehört. Außerdem muß ich noch eins berücksichtigen. Meine Politik war immer klar, der Russe war der Feind, der Türke der Freund. Wie soll ich nun der Swoboda den nöthigen Umschwung geben und gegen die Türkei gehen? Ich habe eine Vergangenheit zu vertheidigen und vielleicht eine Zukunft. Endlich, ich bin zu dem Schluß gekommen, den Zuschauer zu spielen. In der Zeitung werde ich die Rechte der Macedonier vertreten, wie es alle bulgarischen Parteien thun müssen und werden; ich werde die Fähigkeit der Regierung, diesen Rechten, auf welche Weise immer, Geltung zu verschaffen, bezweifeln. Somit ist nichts zu machen.“

Wenn von meinen Leuten Jemand nach Macebonien gehen will, so möge er das thun. Er wird die Gelegenheit finden, mit Bulgaren aller Parteien zusammen zu treffen, das macht unter alle Rechnungen einen diesen Strich, und er wird nachher in Bulgarien weniger parteilichen Verfolgungen ausgesetzt sein. Geld und Waffen haben wir aber nicht, denn mit wenig ist nichts gethan." — "Sie glauben also, die ganze Bewegung ist parteilos?" — "Gewiß. Vielleicht stehen einige der Hauptlinge in intimen Beziehungen zu Karawelow, aber sie werden sich hüten, seine bulgarischen Geschäfte zu besorgen, denn in diesem Falle hätten sie Alle gegen sich. Will man wirklich eine Begeisterung für Macebonien schaffen, so muß sie parteilos sein. Dann kann man etwas erreichen, wenigstens das, Europa aufmerksam zu machen. Mehr wird die Regierung nicht erlangen, denn ihre Politik schwankt und Niemand vertraut ihr genügend, um sie in solcher Frage zu unterstützen." — "Aber Sie meinen doch, die Bewegung würde die Regierung stürzen können?" — "Das ist allerdings leicht möglich, denn entweder hindert sie die Bewegung und bringt dann alle Parteien gegen sich auf, oder sie unterstützt sie, und in diesem Falle müßte es seltsam zugehen, wenn die Pforte nicht den Sturz durchsetzen könnte. Uebrigens wünsche ich von Herzen, daß die Bewegung irgend einen Erfolg habe; ich freilich hätte es ganz anders angefangen. Ich hätte angefangen die armenischen Frage direct und freundschaftlich mit dem Sultan verhandelt, ich hätte eine Audienz bei ihm verlangt, und falls sie wider Erwarten ausfallslos gewesen wäre, hätte ich den Fürsten zum Handeln bestimmt, was er unter den heutigen Umständen kaum abgelehnt hätte. Ich glaube aber fest an einen Erfolg in Konstantinopel. Der Sultan ist klüger als man glaubt. Ich habe ihm in Konstantinopel gesagt: Majestät, wir Bulgaren müssen wählen zwischen Rußland und der Türkei. Solange bei uns keine Russen, b. h. keine russischen Vertreter und keine russenfreundliche Regierung sitzen, werden wir türkenfreundlich sein; wir werden unsere Verpflichtungen nachkommen, in Macebonien Ruhe halten, ein conservatives Element bilden. Dafür erwarten wir zwei Sachen, eine mögliche und eine unmögliche. Die mögliche ist: Begünstigung der Bulgaren in Macebonien und Reformen; die unmögliche ist: Anerkennung des Fürsten. Was heute unmöglich ist, wird es nicht immer bleiben. Wir werden noch einige Zeit warten müssen. Erfolgt dann die Anerkennung nicht, so zwingt man uns, unsere Wahl zu ändern. Wir müssen dann umschwanken, russenfreundlich werden, den Fürsten mit Rußland ausöhnen, Macebonien von Rußland erwarten. Ich hoffe, daß diese Nothwendigkeit nicht an uns herantreten wird." Das haben Sie dem Großherrn mit diesen Worten zu sagen gewagt? — "Nicht mit diesen Worten. Die Großen der Welt sind an eine andere Sprache gewöhnt; aber wenn Sie von den mit Höflichkeit und Ehrerbietung umkleideten Säßen die Hülle lösen und den Kern suchen, so hätten Sie gefunden, was ich Ihnen soeben sagte." — "Und Sie glauben, eine Audienz würde unter den heutigen Umständen großen Erfolg haben?" — "Wenn ich noch verantwortlicher Minister wäre, gewiß. Ich würde dem Großherrn sagen: Majestät, der Augenblick ist gekommen, von dem ich Ihnen sprach. Unser Land ist in tiefster Erregung; wir, die Regierung können nichts mehr thun. Wir können doch nicht auf das Volk schreien, weil es sich für die Rechte seiner Brüder begeistert! Wenn uns die Türkei nicht hilft, so müssen wir vor Rußland die Flagge streichen. Es ist kein Uebel für die Türkei, wenn sie Macebonien eine Verfassung gibt und der bulgarischen Bevölkerung zeigt, daß sie alles Gute nur von dem Sultan, aber nicht von Rußland empfängt."

Schaffen Sie eine christliche Armee unter türkischen Offizieren! Dies Heer und die bulgarische Armee sichern Ihnen die europäischen Provinzen. Bleiben die Reformen für Macebonien aus, so hat die ganze Periode der Türkenfreundschaft und der Russenfeindschaft in Bulgarien ein Ende. Wir können nicht anders!" — Vielleicht hätten Ihre Worte einen Eindruck gemacht, aber ich glaube, je intimer die bulgarische Freundschaft mit den Türken wird, umso mehr Mißtrauen flößt sie in Jildizkios ein. — "Die Türkei hat zwischen zwei Uebeln zu wählen. Das kleinere ist, sich ihren Einfluß in Bulgarien zu sichern, selbst auf Kosten ihrer muslimanischen Hoheitsrechte in Macebonien; das größere ist, ein russenfreundliches Bulgarien zu schaffen, das ihr und Europa ganz andere Gefahren in Aussicht stellt. Der Sultan ist ein kluger Mann, der das eingesehen hätte. — Doch wie dem auch sei, heute ist das nicht mehr möglich, denn das Vertrauen zu mir hat er auf meine Nachfolger nicht übertragen. Wenn Sie über Macebonien schreiben, so vergessen Sie nicht, der Wahrheit gemäß zu sagen, daß alle Parteien, auch die meine, mit Ausnahme der Conservativen, die keine Partei haben, an der Bewegung nahezu gleich theilhaftig sind, die meine aber am schwächsten, da sie mit Mißtrauen und Uebelwollen auch hier immer zu kämpfen haben wird."

Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal in Berlin.

(Eigenbericht des "General-Anzeiger").
 Berlin, 18. August. Die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. hat heute Vormittag 9 Uhr bei herrlichem Wetter auf dem Denkmalplatze stattgefunden. Zehntausend Zuschauer, darunter viele prächtige Reiter, namentlich der Kaiserpavillon bildete einen hervorragenden Schmuck desselben. Dieser Pavillon war erhöht mit der Rückseite nach dem Schinkelplatze errichtet und trug in der Spitze die goldene deutsche Kaiserkrone. Im Innern erblickte man inmitten eines sächerartig hergestellten Balmenarrangements eine Colossalstatue des hochseligen Kaiser Wilhelm I. Zur Rechten und Linken wurde der Kaiserpavillon von roth drapirten Tribünen flankirt, auf denen ein ausgewähltes Publikum schon lange vor Beginn der eigentlichen Feier Platz genommen hatte. Unmittelbar vor der Treppe, welche zum Pavillon hinaufführte, befand sich der Grundstein und vor diesem die Kanzel, von welcher herab General-Superintendent F a b e r die Beherede hielt. Früh 8 Uhr waren die Fahnen und Standarten, welche zur Feier besohlen waren, im Hofe des kgl. Schlosses mit Ehrenlauf geschmückt und zum Festplatze gebracht worden, wo sie zu beiden Seiten des Grundsteines aufgestellt wurden. Am Eingange zum Kaiserpavillon war ein Unteroffizier-Doppelposten des Regiments der Garde du Corps, am Grundstein ein solcher des I. Garderegiments zu Fuß im Paradeanzuge aufgestellt. Die Leibcompagnie des I. Garderegiments zu Fuß mit den historischen Grenadiermützen hatte mit der Regimentsmusik und den Spielzeugen des I. Bataillons auf der Schlossfreiheit, die Beibedeamten der Garde du Corps der Leibcompagnie gegenüber aufgestellt genommen. Alle umliegenden Gebäude hatten überreichen Flaggen- und Guirlandenschmuck angelegt und waren mit Zuschauern an den Fenstern, auf den Balkonen und selbst auf den Dächern dicht besetzt. Bereits um 8^{1/2} Uhr hatten die kirchlichen Personen nebst Gesolge und die zur Volkziehung der Hammerschläge geladenen Personen im Kaiserpavillon, rechts und links vom Grundstein die Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages sowie der beiden Häuser des preussischen Landtages, zu beiden Seiten des Pavillons die Wirkl. Geheimräthe, die Generale und Admirale, die Räte erster Klasse, die Regimentskommandeure, die Räte zweiter Klasse und die übrigen eingeladenen Personen aufstellung genommen, während die Geistlichen vor der Kanzel ihre Plätze eingenommen hatten. Die Baubeamten, die Künstler und die Meister des Maurer- und Steinmehrgewerbes waren hinter dem Grundstein getreten. Um 9 Uhr begab sich der Kaiser durch Portal 3 des kgl. Schlosses nach dem Festplatze. Die Truppen präsentirten und unter den Klängen einer Fanfare geleitete der Reichstanzler den Kaiser in den Pavillon. Nachdem der Kaiser denselben betreten, nahm die Feier ihren Anfang. Der Kaiser verlas zunächst folgende in den Grundstein zu legenden Urkunde, welche ihm vom Reichs-

kanzler überreicht wurde: "Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser und König von Preußen u. d. m. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beschloßen haben, im Namen der Fürsten und freien Städte des Reiches den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, welches nach einmüthiger Willensfindung der gesetzgebenden Körperschaften dem Andenken Unseres in Gott ruhenden Vaters Großvaters, Kaiser Wilhelm des Großen Majestät gewidmet werden soll. Wir vollziehen diesen feierlichen Akt an dem Tage, an welchem vor 25 Jahren der unvergessliche Kaiser Deutschlands Sohn im Kampfe für des Vaterlandes Ehre und Freiheit zu entscheidendem Siege geführt hat. Kaiser Wilhelm I. Jugend reicht zurück in die Zeit schwerer Heimlichung; aber wie es dem Jüngling vergönnt war, die begeisterte Erhebung des Volkes zu schauen und selbst mitzutämpfen für die Befreiung von fremdem Joch, so hat er auch den ruhmreichen Thron seiner Väter betreten, den deutschen Stämmen die heiß ersehnte Einheit wiederzugeben, und dem neuerstandenen Reiche die blühende Wachsthum sichern dürfen. Nicht ohne hartes Aingen, nicht ohne blutige Kämpfe ist dieses Ziel erreicht worden. Zu unerschütterlichem Vertrauen auf Gott, in fester Zuversicht auf die stützenden Kräfte der Nation, welche sich gegenüber großer Gefahr zu ungeahnter Höhe entwickelten, hat Kaiser Wilhelm die Bahn zur Sicherung Unserer Unabhängigkeit betreten. Die opferbereite Einmüthigkeit der deutschen Fürsten, der weise Rath und die thatkräftige Unterstützung seines Reichstanzlers, des Fürsten Bismarck, die vollendete Kriegeskunst seines genialen Feldherrn, des Feldmarschalls Grafen Moltke, das unergleichliche Geschick der tüchtigen zur Führung des Heeres berufenen Helben, voraus des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und die todesmüthige Treue des von dem Feldmarschall Grafen Roon in den Waffen geschuldeten Volkes verbürgten den Erfolg. Aus der blutigen Saat ging die von Gott gesegnete Ernte deutscher Einheit hervor, und unter dem Schutze des mit harten Opfern erreichten Friedens darf Deutschland unbesorgt der Pflege seiner idealen Güter und seiner wirtschaftlichen Interessen sich hingeben. Auf diesem Wege ging Kaiser Wilhelm I. bahnbrechend voraus: Kunst und Wissenschaft, Ackerbau und Gewerbe, Handel und Schifffahrt erfreuten sich gleichmäßig seiner Fürsorge. Mit dem inneren Ausbau des Reiches hielt gleichen Schritt das auf die Heilung der gesellschaftlichen Schäden gerichtete Bestreben des Kaisers."

Seiner erleuchteten Anregung ist es zu verdanken, daß Deutschland zuerst den Weg werththätiger Förderung des Wohlles der arbeitenden Klassen betreten hat. Raslos bis zum letzten Athemzuge auf des Reiches Wohlfahrt bedacht, gelebt und geehrt von seinen Verbündeten und von seinem dankbaren Volke, das seiner Führung rückhaltlos vertraute, sichtbar segnet in seinem selbstlosen Willen und Wohlbringen, — so lebt der große Kaiser in der Erinnerung der Zeitgenossen, das leuchtende Vorbild eines Vaters des Vaterlandes, so wird er, der sich nicht um die Vergeltung der kommenden Völker fortleben, um Zeugnis abzulegen von der unaussprechlichen Dankbarkeit, welche Deutschlands Fürsten und Völker ihm zollen, soll sein Standbild in Stein und Erz sich erheben. Es werde ein Wahrzeichen der Liebe zum Vaterlande, die in großer Zeit Gut und Blut einsetzte für des Reiches Herrlichkeit, ein Wahrzeichen der Treue, die in Kaiser Wilhelms Thaten das Band, welches die deutschen Stämme umschlingt, zu einem unauslöschlichen festeigt hat! Möge das Denkmal stets auf ein glückliches und zufriedenes Volk niedersehen; das wolle Gott! Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit unserer Allerhöchsteigenhändigen Unterschrift vollzogen und unserer großen Kaiserlichen Insignien versehen lassen. Wir beschließen, von diesen Ausfertigungen die eine in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in unserem Archive aufzubewahren. Gegeben Berlin im Schloß, den 18. August 1896. G. W. Wilhelm; g. g. Fürst zu Hohenlohe! — Hierauf wurden die zur Verfertigung in den Grundstein bestimmten Gegenstände in eine Kapsel verschlossen und in die dafür hergestellte Höhlung versetzt. Es überreichte sodann der kgl. bayerische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrath, Graf Verchenfeld-Röfering, dem Kaiser mit folgender Ansprache die Kette: "Em. Kaiserliche und Königl. Majestät wollen allergnädigst geruhen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, welches Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. Diese Zeit steht in der Geschichte verkörpert in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelm I., des Kriegshelden, der vor nunmehr 25 Jahren, als der Feind unsere Marken bedrohte, die Ehre Deutschlands von Siegen zu Siegen geführt, des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme geeinigt und dem neu erstandenen Reiche eine Area kräftiger Blüthe eröffnet hat. Was Deutschland dem großen Kaiser verdankt, das steht fest in den Herzen aller Menschen."

Levilleton.

— Mit dem Schicksal der Kaiserin Charlotte von Mexiko beschäftigt sich ein Buch, welches Baron Malortie, einst ein treuer Anhänger des Kaisers Maximilian von Mexiko, unlängst herausgegeben hat. Ueber die Ereignisse, welche die Annäherung des Kaisers der unglücklichen Kaiserin zur Folge hatten, findet sich da neben Bekanntem auch einiges Neue. Die Kaiserin hatte sich von Mexiko nach Frankreich begeben und war nach Paris geflohen, um durch persönliche Fürsprache beim Kaiser Napoleon III. zu erwirken, daß das französische Heer noch sechs Monate in Mexiko belassen werde. Es geht aus den Erinnerungen des Barons hervor, daß die Kaiserin schon bei ihrer Ankunft in Europa — sei es in Folge des mexicanischen Anstos, sei es wegen einer natürlichen Anlage — sehr nervös und von übermäßiger Empfindlichkeit für alle Eindrücke war. Von Paris bis St. Cloud war es ein wahrer Passionsweg von Enttäuschungen, den die Kaiserin zurücklegte. In Paris: kein Empfang, trotz offizieller Verständigung, daß sie komme. Sie spürte diesen ersten Schlag auf das Selbstgefühl und im Wagen von Paris bis Paris sprach sie von nichts Anderem. Als die Kaiserin auch auf dem Pariser Bahnhof Niemanden zu ihrem Empfang erblickte und begriff, daß sie in einem Nichtslande in ein Hotel fahren müsse, felen ihr die Schuppen von den Augen. Ihre Gesicht nahm einen unbeschreiblich schmerzvollen Ausdruck an; sie jammerte vom Kopf bis zu den Füßen. Der Tag verging ohne ein Lebenszeichen von St. Cloud. Erst am zweiten Tage lud ein Kammerherr die Kaiserin von Mexiko zum Frühstück nach St. Cloud. Sie wies die Einladung zurück, sagte aber ihren Besuch für 8 Uhr Nachmittags an. Eine Stunde bereits besprach sich die Kaiserin Charlotte mit Napoleon III. und Eugenie in einem Zimmer des Schlosses. Da hörte man plötzlich im Vorjale Charlottens Stimme laut und deutlich: "Wahrlich! Ich hätte nie vergessen dürfen, wer Sie sind und wer ich bin. Ich hätte an das Blut der Bourbonen in meinen Adern denken und mein Geschlecht nicht entehren müssen durch Demüthigung von einem Donaparte, da ich nur mit einem Abenteuerer zu thun hatte!" — Ein dampfer Fall folgte den leidenschaftlichen Ausrufen, dann tiefes Schweigen. Als nach einiger Zeit der Kaiser mit verklärtem Gesicht heraustrat und Madame del Barrio rief, sah man Charlotte auf einem Knie, bewußtlos, starr, kalt. Kaiserin Eugenie kniete neben ihr; ihre Hände benetzten die Stirne der Ohnmächtigen mit köhler Wasser; sie rief Hände und Füße der Kranken. "Mit schwererlicher Parteilichkeit", so erwiderte Madame del Barrio, "hatte sie das Kleid Ihrer Majestät angezogen, ihr sogar Schuhe und Strümpfe angezogen, um ihr die Füße zu wärmen." Als der Kaiser kam, war, erzählte die Kaiserin Eugenie unter Thränen, daß die Erklärung

Kapleton's, er könne Nichts für sie thun, den leidenschaftlichen Ausruf hervorgerufen habe. Kaiserin Eugenie holte ein Glas Wasser und trank es, es war die Lippen der noch immer Bewußtlosen. In diesem Augenblicke öffnete sie die Augen. Als sie die Kaiserin erkannte, erweiterten sich ihre Pupillen. Mit beströmtem Kopf schüttelte sie das Glas Wasser auf das Kleid der Kaiserin und rief wie aus: "Fort! Fort! Verfluchter Mörder! Rehmst Gier Gier megal fort!" Und an ihre Ohrenbande sich klammernd, schrie sie: "Sie haben diese Niedertracht getrieben! Sie wollen mich vergiften, um mich los zu werden! Verlassen sie mich nicht..." Kaiserin Charlotte war wahnsinnig geworden! ... Man brachte sie nach der Schweiz, nach Naters. Es ging ihr viel besser, sie war ruhig; doch von Zeit zu Zeit sah sie überall Mörder. Der Mörder fürchtete sie nicht; man weiß, in welcher meist tragisch-protesten Art diese Furche vor sich bei ihr ankerte: so als sie, bei einem Besuche im Vatikan, die Frühmisch-Broschade des Papstes Pius IX. mit den Fingern ankuturten begann: "Das sei sicherlich nicht vergiftet und sie werde buchstäblich vor Hunger." Dann wieder, wie sie den Vatikan nicht mehr verlassen wollte und gegen alle Ueberlieferung dort eine Nacht zubrachte. Wie man dann den Befehl eines benachbarten Waisenhauses injunzierte, um sie aus der päpstlichen Residenz zu entfernen, und welche Scene sich in der Küche des Waisenhauses abspielte. Während des ganzen Besuchs benahm sie sich verständig; in der Küche aber griff sie plötzlich mit ganzem Kern tief in einen Kessel und rief aus dem siedenden Wasser ein Stück Fleisch. Sie verzehrte es, murmelt: "Ich bin so hungrig und dieses Stück da können sie nicht vergiften haben." ... Erst als sie mit dem Essen fertig war, veraparte sie die Brandwunden und wurde vor Schmerz bewußtlos. Im Wagen wieder erwacht, merkte sie, daß man sie nicht in den Vatikan zurückführte und wurde von Tobicht befallen. Man mußte ihr die Zwangsjacke anlegen. Seitler hat sie die Verunmüthigkeit wieder erlangt. "Es gibt nur einmüthiges Mittel für dieses traurige Opfer der Politik, dem Genuß zu wünschend grausam wäre, da Kaiserin Charlotte noch heute nicht weiß, daß Maximilian erschossen ist."

— Das Flugproblem. Die recht trüben Aussichten der Technik, die Lösung des Flugproblems in absehbarer Zeit fertig zu bringen, haben in jüngster Zeit ein sehr günstige Wendung zum Besseren erfahren. In der letzten Ausschussung des Wiener Flugtechnischen Vereins wurde von Herrn Carl Lorenz, Abkündener der Oesterreichischen Staatsbahnen, ein Vorschlag eingebracht, welcher, wie es scheint, ohne besondere Schwierigkeiten technisch ausführbar ist und in der That eine Lösung des Flugproblems herbeiführen kann. Dieser einer rechtlichen Erwägung würdige Antrag stützt sich auf die jedem Flugbedürfnisse wohlbekannte, theoretisch und praktisch nachgewiesene Thatsache, daß das Erforderniß an motorischer Arbeits-

Dem zum Zeugnis befiht schon mancher Bau, manche Stadt im Reiche Denkmäler, die in Marmor oder Erz die Züge Kaiser Wilhelms I. tragen.

Auf dem Steine, den heute Ew. Kaiserlich Königl. Majestät versenken werden, soll sich aber das Denkmal erheben, welches die gesammte deutsche Nation dem Begründer ihrer Größe und Einheit errichten will. Möge das Denkmal gelingen; möge das fertige Denkmal noch die Urenkel erinnern an den hehren Mutz und die hohe Weisheit des großen Kaisers und möge es sie mahnen, alle Zeit nicht zusammenzusehen für Kaiser und Reich! Mit diesem Wunsche bitte ich Ew. Kaiserl. Königl. Majestät Namens des Bundesrathes, aus meinen Händen Kette und Nürtel entgegenzunehmen! — Der Kaiser warf den bereit gehaltenen Nürtel in die Vertiefung für den Grundstein und die Meister des Maurer- und Steinmewerwesens setzten das Verschlussstück auf. Sodann überreichte der Präsident des Reichstags, Freiherr von Busl, dem Kaiser mit folgenden Worten den Hammer: „Ew. Kaiserliche Majestät wollen heute an einem Gedentage ruhmreicher Ereignisse den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigener Initiative des Volkes, dessen Vertreter in einstimmiger Harmonie mit dem Bundesrathe den Gründer des deutschen Reiches als eine würdige Verknüpfung des Dankes für ihre hochseligen großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Widerhall aus allen Kreisen gewidmet haben. So möge das Denkmal denn erstehen hier in der Mitte seines Volkes, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe ihm von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegenrauschten, als er seine Träume ins Leben rief. Es möge erstehen zur bleibenden Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter an ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Machtstellung des Reiches als eines Hortes des Friedens unablässig gewidmet war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen seines Volkes! Es möge erstehen als ein ehernes Zeichen, das, soweit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt, die Dankbarkeit nie erlöschen wird! Gottes Segen ruhe auf dem begonnenen Werke, zu dessen Weihe ich Ew. Maj. namens der deutschen Volkvertretung den Hammer ehrfurchtsvoll überreichen darf, auf daß dasselbe unter Ew. Maj. hoffnungsreicher Regierung und für alle kommenden Zeiten unser theurer Vaterland nur im Frieden und im ungetrübten Glücke schauen möge.

Hierauf vollzog der Kaiser die drei Hammerschläge mit den Worten: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den künftigen Geschlechtern zur Nachahmung!“ Programmäßig folgten die Hammerschläge des Kronprinzen, des Großherzogs von Baden, der Prinzen und Prinzessinnen etc. Bei dem ersten Hammerschlage wurde ein Salut von 101 Schüssen abgefeuert; die Musik spielte einen Choral. Darnach hielt Generalsuperintendent Faber die Weiherede.

Nach der Ansprache spielte die Musik: „Am danket alle Gott.“ Der Reichskanzler brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Die Truppen präsentierten und die Musik intonierte: „Heil Dir im Siegerkranz.“ Die Feier verlief auf das glänzendste und machte auf alle Teilnehmer den erhabendsten Eindruck. Die umliegenden Straßen waren von einer dichten Menschenmenge besetzt.

Aus der Karlsruher Zeitung.

Der Großherzog hat den Hofgärtner Leopold Gräbener in Karlsruhe zum Hofgärtnerdirektor ernannt und dem Königl. Württemberg. Stenographen a. D. R. Gimpel in Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Kgl. Preussischen Kronordens IV. Klasse erteilt.

Hofbericht. Am Freitag Mittag nach 1 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs nach Berlin. Höchstsehr ist begleitet von dem Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherrn von Schönau und dem Legationsrat Dr. Freiherrn von Babo. Unterwegs wird sich Seine Königl. Hoheit der Großherzogin Seiner Königl. Hoheit anschließen, um ebenfalls nach Berlin zu reisen.

Beide hohen Herren sind bereits in Berlin eingetroffen und im Königl. Schloß abgesehen, worauf sie zum Kaiser zur Tafel geladen wurden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. August 1895.

Aus der Stadtrathsitzung

vom 15. August.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

Auf das an Ihre Königlich Hoheit die Frau Kronprinzessin von Schweden gerichtete Gratulationstelegramm anlässlich Höchstsehrer Geburtstagsfeier überlante solche an den Stadtrath eine telegraphische huldvolle Dankagung.

Herr Hauptlehrer August Reinmuth hat sein Mandat als Stadtordeener, welches Amt er während 8 Jahren bekleidete, mit Rücksicht auf seine dienstlichen Geschäfte niedergelegt, wogegen der Stadtrath nichts einzuwenden hatte.

Santa Clara.

Roman von B. Nebel-Khrens.

(Nachdruck verboten.)

48

(Fortsetzung.)

„Gut, daß Du da bist, Carlos, wir haben vor dem Essen gerade noch Zeit, uns Euer Haus — die kleine Villa Branko in der Vorstadt St. Christoph anzusehen, ich bin nämlich sehr neugierig darauf.“

„Ich wußte schon, liebes Kind, daß Du von neuem diese Sache vorbringen würdest, mit welcher Du mich während unserer Rundreise unablässig gequält hast,“ entgegnete Carlos unumwunden.

„Es trifft sich wirklich ausgezeichnet, daß die Villa seit einem halben Jahre leer steht, wir können also zu jeder Zeit einziehen,“ bemerkte sie, ohne seinen Einwand zu beachten, mit einem scherzhaft lauernden Seitenblick auf ihren Gatten.

„Aber Margarita! Schon zehnmal habe ich Dir erklärt, daß es unmöglich und meine Anwesenheit auf Santa Clara unumgänglich notwendig ist, — ich blieb bereits schon viel zu lange fort.“

„Don Gonzaga ist doch dort.“

„Allerdings ist er dort,“ wiederholte Carlos unruhig im Zimmer hin- und hergehend, „doch zur Zeit erzieht er noch nicht meine leitende Hand, was denkst Du eigentlich — zur Bewirtschaftung eines so ausgedehnten Besitzthums gehört Erfahrung und Uebersicht, die ihm abgehen. Und außerdem, Margarita, bin ich viel zu jung, zu gänzlicher Unthätigkeit, ich lehne mich förmlich nach meinem lieben Heim im Walde, nirgends auf der Welt erscheint es mir schöner als dort! Hier in der geräuschvollen Hauptstadt möchte ich, wie Du weißt, um keinen Preis für immer wohnen.“

„Du nicht,“ sagte Marga, die es jetzt für den gezeichneten Zeitpunkt hielt, nachdrücklicher und deutlicher mit ihrem Man hervorzutreten, da Carlos im Guten nicht zu bewegen schien, „Schaf betonend, bedenkst indeßen, daß so wie Dir die Stadt, mir die grenzenlose Einsamkeit des Waldes schrecklich ist! Ich kann Dir versichern, der Gedanke, wieder dorthin zu müssen, um

legentlich einer der nächsten Bürgerausschüßungen wird deshalb eine Ersatzwahl veranlaßt werden.

Die Schlossarbeiten zum Neubau der Desinfektionsanstalt werden Herrn Karl Großpeter übertragen.

Wegen das Gesuch des Kaufmanns Herrn Gustav Spangenberg um Erlaubnis zur Anlage eines Geleises über den Gehweg vor dem Hause J. L. 6/7 wird nichts eingewendet.

Wegen Veränderungen an der Aufsicht zur Rheinbrücke muß das daselbst befindliche Bedürfnishaus entfernt werden. Das Hochbauamt ist ersucht, wegen anderweitiger Aufstellung Antrag unter Vorlage einer Kostenberechnung zu stellen.

Die Herstellung der Eichelheimerstraße — Strecke B — betr. hat sich ein Mehrmaß für Geländeerwerbungen gegenüber dem Botanischgarten ergeben und soll beim Bürgerausschüß die Bewilligung eines weiteren Kredits in Höhe von M. 2743,85 in Antrag gebracht werden.

Ein weiterer Kredit im Betrage von M. 3800 fällt nöthig für die Vollendung des Präzisionsnivelements der Gemarkung Mannheim, zu dessen Bewilligung ebenfalls Antrag an den Bürgerausschüß gestellt werden wird.

Der vom Hochbauamt mit Herrn Daniel Regler (in Firma Bad & Co.) vereinbarte Vertrag wegen Vermietung eines Theiles des vormals Bühler'schen Anwesens erhält die Genehmigung, ebenso der mit der Brauereigesellschaft Eichbaum abgeschlossene Mietvertrag wegen der Wirtschaftslokalitäten „zum grünen Laub“ (R 5 Nr. 8).

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde Mannheim erlies an den Stadtrath eine Einladung zur Theilnahme an der 50jährigen Stiftungsfest der Gemeinde.

Das Groß. Ministerium des Innern ertheilte zu dem Beschlusse des Bürgerausschüßes vom 18. April ds. J. die Verwendung von Anlehensmitteln in der Höhe von 208,700 Mark behufs Bestreitung des Aufwandes für Herstellung von Gehwegen in der Heidelberg-, Rhein- und Breiten Straße die Genehmigung.

An die Firma Bouquet & Ehlers wird die Ausführung der Hausentwässerungen der Schulhäuser K 2 und R 2, sowie die Kanalisation der Gurfürsten- und Schloßgärtenstraße vergeben.

Das Comité zur Vorbereitung der Sedanfeier legt den Entwurf eines Festprogrammes vor, welcher genehmigt wird.

Befürwortet resp. genehmigt wurden:

- 3 Gesuche um Wirtschaftskoncession,
10 „ um Aufnahme in den badischen Staatsverband,
11 „ um Umlageausstand,
2 „ um Schulgeldeausstand.

Nicht genehmigt werden:
1 Gesuch um Aufnahme in den badischen Staatsverband,
1 um Befreiung vom Militärdienst.

Festgestellt wird der Kaufwerth von sechs zur Brandkasse eingeschätzten Gebäuden.

Verbübungen des 14. Armeekorps. Beim 14. Armeekorps haben im vergangenen Jahre die großen Uebungen fast aller Truppentheile im Gebiete des Großherzogthums Baden stattgefunden. Durch die diesjährigen Herbstübungen dieses Korps wird elsch-lothringisches Gebiet in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Die Infanterie-Regimenter der 28. Division (Infanterie-Regimenter Nr. 109, 110, 25 und 111) üben vom 23. bezw. 25. August ab im Regiments- und Brigadeverband bei Sonthofen bezw. Mühlhausen, die Detachementsübungen der 55. und 58. Infanterie-Brigade finden am 10. und 11. September zwischen Bessering-Thann und Bollweiler bezw. Doller-Mühlhausen und Rhein-Rhonekanal statt. Die Manöver der Division werden vom 12. bis 14. September zwischen Sulz-Semheim, Schmeighausen-Keinigen und Bollweiler abgehalten werden. Die Infanterie-Regimenter der 29. Division (Infanterie-Regimenter Nr. 113, 114, 112 und 142) üben vom 20. bezw. 28. August ab im Regiments- und Brigadeverband bei Herten (Baden) und Dammertsch. Die Detachementsübungen der 57. Infanterie-Brigade finden am 10. und 11. September bei Mappach (Baden), die der 58. Infanterie-Brigade in derselben Zeit bei Hirtzbach statt. Vom 12. bis 14. September sind Manöver der 29. Division zwischen Günningen-Mühlhausen und Altrich-Pfirt. Je eines der in Goltmar und Schlettstadt garnisontirenden Jägerbataillone wird den 4 Infanterie-Brigaden des Korps zugetheilt. Die 28. und 29. Kavallerie-Brigaden (Dragoner-Regimenter Nr. 20, 21 bezw. 14 und 22) halten nach Beendigung des Regiments-Exercitens vom 30. bezw. 31. August bis 6. bezw. 7. September zwischen Keinigen und Schmeighausen bezw. bei Dreihäuser Brigad-Uebungen ab und nehmen dann an den größeren Uebungen der Divisionen und des Korps theil. Die Feldartillerie-Regimenter Nr. 14 und 30 üben vorerst in eigenen Verbänden und nehmen dann vom 14. September ab an den Detachementsübungen, Divisions- und Korpsmanövern theil. — Von dem Pionier-Bataillon Nr. 14 und dem Train-Bataillon Nr. 14 wird je eine Kompanie bezw. ein Detachement jeder der 4 Infanterie-Brigaden zugetheilt. Vom 16. bis 18. September findet Korpsmanöver zwischen Dammertsch und Bollweiler statt. Am 18. September kehren die Truppen in ihre Garnisonen zurück. (Str. P.)

meine Existenz auf Santa Clara mir so viel wie die Hölle bedeutet und Du trotzdem nicht davon absehst, mich dorthin zu schleppen, so weigere ich mich zu gehen; ich werde in der Villa leben, eine einfache Ausstattung für dieselbe kostet nicht viel; bleibst Du bei mir, — um so besser, — im Rückfalle lasse ich mir zur Gesellschaft meine Schwester kommen.“

Kun war es heraus, Marga athmete tief und beobachtete den Eindruck ihrer schroffen Worte auf den Gatten. Carlos hielt in seiner Wanderung inne, bedeckte die Augen mit der Hand und sank vernichtet in einen Sessel; mehr als Marga zu ahnen vermochte, hatten die Worte, welche so grell ihre Denkmalsart beleuchteten, ihn getroffen; langsam, doch mit unaussprechlicher Sicherheit war das Bewußtsein über ihn gekommen, daß sein Leben zerstört, und er durch seine Ehe einen nicht wieder gut zu machenden Irrthum begangen habe.

Wie Schuppen war es von seinen Augen gefallen, als Marga nach und nach die Maske fallen ließ, die sie auf Santa Clara getragen hatte, und ihre trassische Selbstthat, die hätte eines gefühllosen Inneren sich offenbaren; aber so unerschrocken wie heute hatte sie sich doch noch nicht gezeigt; und nun war es, als ob mit einem Male etwas in ihm gestorben und für immer vernichtet sei, nach all den schweren heimlichen Kämpfen bemächtigte sich seiner eine eilige Ruhe; ihr allzu drohendes Auftreten vollzog in Carlos einen Umwandlung der Gefühle, welcher sich schon seit längerem vorbereitet hatte.

„Da Dein Entschluß unumkehrlich feststeht und nach dem hartnäckigen Verfolgen Deines Vorzages muß ich das annehmen, Du höre nun auch den meinen, da alle Bitten und Vorstellungen Dir gegenüber vergeblich waren,“ begann er nach kurzer Pause, mit veränderter Stimme, aus der seine tiefe Bewegung klang. „Ich reise morgen Mittag — die Pflicht ruft mich: Santa Clara ist das Erbe meiner Väter, der freie Boden, auf dem ich würdige mit meinem ganzen Sein: dort lebe ich wie ein König als Herr und unumschränkter Gebieter, hier fühle ich mich fremd und besungen. Willst Du nicht dort mit mir als meine Gattin leben, so war es Deine Pflicht, mir das zu sagen vor der Trauung. Du veräurtest das, Margarita. Wirst Du Dich nun von mir trennen und hier leben, so thue es; Du sollst die Summe zur Einrichtung der Villa erhalten und den monatlichen Bedarf werde ich Dir senden.“

„Ich wußte nicht, daß Deine Sinnesart eine so selbstische ist, wie jetzt zu Tage tritt,“ sagte sie spöttisch, „aber gegen solche Anforderungen Deines Egoismus sollst Du mich gemapnet finden. Nachdem ich Dir vertrauensvoll gestanden, daß

Die Hessische Ludwigsbahn. Nicht im ersten Semester, wie verschiedenen Zeitungen aus Mainz telegraphirt wurde, sondern in den ersten 7 Monaten des Jahres hat laut „Maz. Ztbl.“ die Ludwigsbahn im Vergleich zu der gleichen Periode des Vorjahres einen Einnahmen-Ueberschuß von M. 164,488 erzielt. Ende Juni war noch ein Minus von ca. M. 2000 festgesetzt, die erhebliche Besserung brachte der Juli. Er ergab bei M. 888,002 (+ M. 19,658) Personen-Einnahme, M. 1,151,230 (+ M. 136,374) Güter-Einnahme und M. 61,877 (+ M. 9544) Extraordinarien, somit bei M. 2,046,109 Gesamteinnahmen ein Mehr von M. 195,571 gegen den Juli 1894. Bis Ende Juli d. J. sind nun M. 11,866,672 (+ M. 164,453) Gesamteinnahmen ausgewiesen.

Badischer Pestalozzi-Verein. Die Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins badischer Lehrer für 1895 wird am Montag den 7. Oktober l. J. in Kenzingen im Saale des Gasthauses „zum Löwen“ abgehalten. Der Beginn der Verhandlungen ist auf Vormittags 10 Uhr festgesetzt. Die Tagesordnung umfaßt 6 Punkte, von welchen der Rechnungsbericht der Centralverwaltung, sowie der Vortrag des Vorstandes des Prüfungsausschüßes über den Befund der Rechnung besonders hervorzuheden ist. — Das Allgemeine Badische Lehrer-Mitteln- und Waisenstift hatte auf 1. Januar 1895 einen Mitgliederstand von 1431; die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 177, die der bezugsberechtigten Wittwen 265 (Vermehrung 18), die der Halbwaifen 182 (Vermehrung 4) und die der Ganzwaifen 22 (Vermehrung 2).

Aufforderung. Die Redaction des „Militär-Wochenblattes“ zu Berlin (Kochstraße 68-71) beabsichtigt eine Präferenzliste aller derer, die bei der Kaiserproclamation zu Versailles am 18. Januar 1871 zugegen gewesen sind, zu veröffentlichen und bittet daher alle Beteiligten um Angabe ihrer damaligen und heutigen Stellung, ihres heutigen Wohnortes, sowie um Nachrichten über die seitdem Verstorbenen. Eine solche Präferenzliste war schon damals von Allerhöchster Stelle beabsichtigt gewesen, aber durch die Kriegereignisse verhindert worden.

Die Hessische Ludwigsbahn hat ab heute mitten im Kaiserthaler Walde, zwischen Waldbhof und Lampertheim, eine Haltestelle Sandhofen eröffnet. Vorerst halten 3 Züge in jeder Richtung, und zwar ab Redar-Vorstadt 6⁴⁵ früh, 1⁴⁵, 8⁴⁵ Nachmittags. Den Waldbesuchern wird diese Neuerung sehr angenehm sein.

Sonderzüge. Aus Anlaß der Badener Rennen am 25. und 29. Aug. sowie 1. September verkehrt an diesen Tagen je ein Sonderzug von Karlsruhe nach dem Rennplatz Pfiesheim und zurück. Zur Hinfahrt kann von hier aus der Zug 10 Uhr 45 M. benutzt werden, Karlsruhe ab 12 Uhr 45 M. Pfiesheim an 1.34 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt von Pfiesheim 6.30 Uhr Karlsruhe an 7.27, Mannheim an 9.06 Uhr. (Näheres siehe Inserat.)

Kreis-Farrenmarkt. Am Dienstag, den 27. August wird in Donauschingen im Kreis-Farrenmarkt für Original-Simmenthaler und inländisch gezüchtete Matricelfarren abgehalten werden.

Stadtpark. Am Mittwoch Abend von 8-11 Uhr findet im Stadtpark hierseits ein Abschiedsconcert der hiesigen Grenadierkapelle unter der Direktion des Herrn Kapellmeister Vollmer statt.

Die hiesige freireligiöse Gemeinde feierte am gestrigen Tage die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens, aus welchem Anlasse der Vorstand der Gemeinde verschiedene Festlichkeiten veranstaltet hatte. Am Samstag Abend fand eine gesellige Zusammenkunft der Gemeindeglieder und ihrer Angehörigen im „Badner Hofe“ statt, wobei der Orchester-Verein und der „Arbeiter-Längerbund“ mitwirkten. Gesehr fand am dem Friedhofe eine Gedächtnisfeier für den daselbst ruhenden Gründer der Gemeinde, Valentin Streuber, statt. Die Feier wurde mit einem Hornquartett eröffnet, worauf ein Doppelquartett der Ludwigsbühnen, „Liebertafel“ einen Choral sang. Die Gedächtnisrede hielt der frühere langjährige Prediger der hiesigen Gemeinde, Herr Karl Scholl; mit einem abendlichen Gesangs- und Musikvortrag fand der Act seinen Abschluß. Eine äußerst zahlreich besuchte Menschenmenge wohnte der Feier auf dem Friedhofe bei. Um 10 Uhr fand im Casino-Saale ein Festvortrag des Predigers Schneider statt, bei welchem der hiesige „Singsverein“ zwei Chorlieder zum Vortrag brachte. Das Festessen nahm Nachmittags 1 Uhr in der Gartenhalle des „Badner Hofes“ seinen Anfang; an demselben nahmen etwa 60-70 Personen theil. Nach 4 Uhr begannen sodann das Festbankett in den oberen Räumen des „Badner Hofes“. Der Saal war zu diesem Zweck auf das schönste decorirt und der Besuch des Banketts seitens der Mitglieder und Freunde der Gemeinde ein sehr zahlreicher. Ein äußerst reichhaltiges Programm, welches nicht weniger als 26 Nummern umfaßte, bestehend aus Reden, Musik und Gesangsvorträgen, sowie Deklamationen, war seitens der Gemeinde-Vorstandes aufgestellt worden. Fräulein Graf sprach mit gutem Ausdruck und schönem Vortrag einen Prolog, worauf der Vorsitzende der Gemeinde, Herr Bankbeamter L. Schatt, die Festrede hielt. Derselbe begrüßte zunächst die Anwesenden und machte dann die Mittheilung, daß die Gemeinde aus Anlaß ihres Jubiläums von einer großen Anzahl Brudergemeinden im deutschen Reiche Sympathieausdrückungen in Briefen und Telegrammen erhalten habe; des Weiteren hebt er die Verdienste des ersten

(Fortsetzung folgt.)

Prediger der Gemeinde, Karl Scholl, hervor, welcher am Samstag seinen 70. Geburtstag feiert habe und machte schließlich die Mitteilung, daß sich verschiedene Freunde des alten Herrn zusammengefunden hätten, um nicht nur diesem, sondern auch dem jetzigen Prediger, Herrn Schneider, zum Andenken an den heutigen Tag je ein Ehrengeschenk zu überreichen. Diese Ehrengeschenke wurden beiden Herren von jungen Damen überreicht, worauf erstere ihren Dank aussprachen. — Nunmehr folgte die Abwicklung des Programms, welches sich bis in den späten Abend hinzog, und wobei verschiedene hiesige Herren mitwirkten. Die Musik stellte in bekannter trefflicher Weise die Kapelle Petermann. — Heute Morgen 10 Uhr findet eine Rheinfahrt statt, womit die Jubiläumsschiffahrt ihr Ende erreicht.

Sedafeier. Bekanntlich findet am 1. September in unserer Stadt ein großes Sedaifest statt. Nach den Mitteilungen, welche der Vorsitzende des hiesigen Militärvereins, Herr Prof. Mathy, in der am Samstag Abend stattgefundenen Vereinsversammlung machte, soll für die Feier folgendes Programm in Aussicht genommen sein. Am 31. August findet eine Vorfeier der nationalliberalen Partei im Saalbau statt. Am 1. September Morgenmusik vom Thurm des Rathhauses. Am 10 Uhr Festzug der sämtlichen hiesigen Krüger vom Marktplatz aus nach dem Friedhof; vor demselben soll ein Festgottesdienst abgehalten werden, sodann Zug an den Krügergräbern vorbei unter Niederlegung von Kränzen auf diesen und am Denkmal. Um 12 Uhr Paradezug an 4 verschiedenen Stellen der Stadt. Nachmittags Festzug der hiesigen Vereine und der Schulfugend. Die Aufstellung erfolgt auf dem Wehplatz überm Redar. Festact am Kaiserdenkmal, Ansprache, wahrscheinlich durch einen der Herren Bürgermeister, Niederlegung von Kränzen, Glockengeläute und Abgabe von 100 Schüssen; sodann Volksfest auf dem Wehplatz. Um 7/8 Uhr Abends Lampenzug nach dem Rheine, ebenso von Ludwigshafen aus, Beleuchtung der Rheinfahrt und großartiges Feuerwerk. Die Beleuchtung der Rheinfahrt soll sich von Mannheim bis Germersheim erstrecken. Um 9 Uhr Abends Bankett der militärischen Vereine im Saalbau. Das Programm für die Feier unterliegt noch der Genehmigung des Stadtraths und kann möglicherweise noch eine kleine Aenderung erfahren.

Militärverein. In der am Samstag Abend abgehaltenen Vereinsversammlung hielt der Vorsitzende, Herr Prof. Mathy einen kürzeren Vortrag über die Schlachten, wie sie sich vor 25 Jahren in der Umgegend von Weh abspielten. Redner warf zunächst ein Bild auf jene großen Tage, in welchen das deutsche Heer unter der Führung des großen Preußenkönigs Thaten vollbrachte, welche für ewige Zeiten in das Buch der Weltgeschichte eingetragen sind, er nimmt Bezug auf die erhabenen Erinnerungstage, welche in diesen Tagen auf jenen Schlachtfeldern abgehalten werden und wozu sich Veteranen aus dem gesammten deutschen Vaterlande eingefunden hätten und schilderte mit großer Sachkenntnis die allgemeine Kriegslage, ehe es zu den Schlachten in der Umgegend von Weh kam. Herr Prof. Mathy entwarf schließlich ein anschauliches Bild des Verlaufs der einzelnen Schlachten vom 1.—18. August, es seien die schwierigsten Kämpfe des ganzen Feldzugs gewesen, die an diesen drei Augusttagen geschlagen wurden und an militärischer Bedeutung seien sie größer als die Schlacht bei Sedan, welche weniger Opfer erfordert habe als diese. Die Schlachtfelder selbst, welche heute in deutschem Besitz sind, seien zu Wallfahrtsorten der deutschen Veteranen geworden. Das Hoch des Redners am Schluß seines Vortrages galt den Helden der Schlachten bei Weh. — Später gedachte Herr Prof. Mathy noch des dahingegangenen Vereinskameraden Wiedenborn, welchen er einen warmen Nachruf widmete und zu dessen Ehren sich die Versammelten von ihren Plätzen erhoben. Aus den geschäftlichen Mitteilungen leben wir hervor, daß am 29. Sept. in Heidelberg die Einweihung des dortigen Krügerdenkmals stattfindet, womit der Abgordnetentag des Gauverbandes verbunden ist. Musik- und humoristische Vorträge der Herren Sollerbach, Benz, Barzsch und Michel, sowie Gelächersvorträge der Sängervereinigung des Vereins bilden den Schluß der Veranstaltung.

Spezialitäten-Theater im Saalbau. Die gestern Abend stattgefundene Vorstellung war sehr stark besucht. Aus dem Programm, welches fast durchweg neue Nummern enthielt, ist nicht leicht eine Einzelleistung hervorzuheben, da sämtliche Künstler und Künstlerinnen nur Ausgezeichnetes leisteten und durch vielfache Hervorrufe belohnt wurden. Doch ist es unumgänglich, die Familie Dames, welche gestern zum ersten Male hier mit ihren liegenden Trapez- und italischen Spielen in der Luft, auftrat, besonders zu erwähnen, denn was diese Künstlerinnen bieten, ist wirklich großartig. Man muß es sehen, dann erst kann man sagen, so etwas noch nicht hier gesehen zu haben. Die Direktion hat die Kosten und Mühe, welche es verursacht, diese Künstler zu erlangen, nicht gespart, um dem Publikum immer etwas Neues zu bieten. Heute Abend treten diese Künstlerinnen zum zweiten Male auf, und es ist deshalb ein Besuch dieser Vorstellung auf das Beste zu empfehlen.

Eisenbahnunglück in Speier. Gestern Abend hat sich auf dem Bahnhof in Speier ein Eisenbahnunglück zugetragen, worüber uns unser Ludwigshafener Correspondent folgendes meldet: Als kurz vor 11 Uhr der erste der beiden von Straßburg kommenden Extrazüge langsam in die Speierer Station einfuhr, stieß derselbe, wahrscheinlich in Folge falscher Weichenstellung, auf einen in der Station haltenden aus zwei Waggons und Lokomotive bestehenden Güterzug. Der Zusammenstoß war ein sehr heftiger, so daß der Güterzug vollständig zertrümmert wurde. Während das Fahrpersonal unverletzt blieb, trugen 2 Fahrgäste schwere Kontusionen an den Köpfen davon, so daß sie in Speier verbleiben mußten. Außerdem wurden noch gegen 20 Reisende leicht verletzt. Mit 17stündiger Verspätung kehrte der Zug in Ludwigshafen ein. Der zweite Extrazug erlitt infolge des Unfalls ebenfalls einen längeren Aufenthalt, den er mitten in der Nacht auf der Station Schifferstadt zu überstehen hatte.

Brand. Gestern Abend brannte in Bähelsachsen das Anwesen des Bäckers Peter Münch, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheuer, bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch ist fast Alles versichert.

In Brand gerathen durch Feuerfunken aus dem Kaminrohr, ist gestern Vormittag 12 Uhr die Weinmaddede der ersten Kajüte auf einem zur Abfahrt bestimmten Dampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft. Durch schnelles Löschen und Herabziehen der Decke wurde weiterer Schaden verhütet.

Polizeibericht. Am letzten Samstag Nachmittag fiel beim Aufschlagen des Neubaus Rheinbühlstraße 42 der ledige Zimmermann Anton Peil vom obersten Stockwerk in das Partierre herab und trug einen schweren Rippenbruch davon. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung verbracht. — Aus dem gestern Abend hier ankommenden Lokalzuge stürzten auf der Strecke zwischen Redarau und Mannheim zwei verb. Tapezierer herab, ohne aber Schaden zu nehmen.

Wetter. Gestern Abend brante in Bähelsachsen das Anwesen des Bäckers Peter Münch, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und Scheuer, bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch ist fast Alles versichert.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperatur Grad C, Luftfeuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke (Windgeschw.), Beobachtungswerte per qm. Rows for 18. Aug. Morg. 7:00, Mittg. 2:00, Abds. 9:00, Morg. 7:00.

Höchste Temperatur den 18. August 23,1 ° Ciefste " vom 18./19. August 11,6 °

Sport.

Der 3. internationale Radfahrerkongress ist am letzten Samstag Mittag im Rathhaus zu Köln feierlich eröffnet worden. Der zweite Bürgermeister begrüßte die Gäste, die aus Frankreich, Amerika, England, Desterreich, Belgien, Holland und Dänemark zahlreich herbeigekommen waren. Nachmittags fand das Weltfahren um die Weltmeisterschaft statt.

Tagesneuigkeiten.

Bingen, 17. Aug. Hier fand heute die Konsekration der neu erbauten Rochus-Kapelle statt, woran die Bischöfe von Mainz, Limburg, Köln, Fulda und Eichstätt, sowie eine zahllose Festgenossenschaft theilnahmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Darmstadt, 18. August. Die heutige Erinnerungsfeier nahm einen großartigen Verlauf. Außer den fahrplanmäßigen Zügen brachten Extrazüge aus dem ganzen Lande Tausende von Theilnehmern. Eine Deputation des Landesverbandes Nassia legte heute Morgen im Mausoleum auf der Rosenhöhe am Sarge Ludwigs IX. einen prachtvollen Kranz nieder. In verschiedenen Kirchen wurde Festgottesdienst gehalten; in der katholischen fand ein feierliches Requiem statt. Nach 11 Uhr begann der Festzug, dessen Vorbeimarsch, von einer Stelle gesehen, über 1 1/2 Stunden dauerte. Derselbe umfaßte zahlreiche Musikcorps, wovon mehrere beritten, Hunderte von Fahnen, Feuerwehr, Turn-, Gesang- und Kriegervereine, darunter mehrere bayerische. Zwischen den Vereinen befanden sich in der Anzahl von Prunkwagen, von denen einer mit der Büste Kaiser Wilhelms I. und ein solcher mit dem Standbild der Nassia und der Büste Ludwigs IX. besonders hervorstachen. Im Zuge verhielte Gruppen von heffischen Soldaten von der Zeit der Landsknechte bis heute verließen denselben Abwechslung und historisches Gepräge. Der Festzug kehrte auf dem Paradeplatz vor der großherzoglichen Familie. Auf dem Festplatz fand Veteranenappell der verschiedenen Truppentheile statt, wobei sich rührende Scenen des Wiedersehens zwischen alten Kriegskameraden und Offizieren ereigneten. An dem offiziellen Festmahl nahmen 6000 Veteranen theil. Der Großherzog und Prinz Wilhelm erschienen, von brausendem Jubel begrüßt, um 4 Uhr in der Festhalle. Der Großherzog richtete von der Fürstenloge aus ungefähr folgende Ansprache an die Versammlung: Heute vor 25 Jahren habt Ihr Veteranen unter meinem Vater Schulter an Schulter mit andern deutschen Stämmen in stundenlangem heißem Kampfe gestanden und unvergänglichen Ruhm erworben. Wer selbst in dieser Weise mitgekämpft für Deutschlands Einheit, wird auch stets dafür einreten, daß das damals Errungene erhalten bleibt, er wird seine Söhne in dem Sinne erziehen, daß sie einsehen für Ruß und Vaterland und treu ergeben sind ihrem obersten Kriegsherrn, dem Kaiser. Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf die heffischen Kriegervereine. — Für morgen ist die Schmückung der Krügergräber, auch der französischen, beabsichtigt. — Der Kaiser sandte anläßlich des heutigen Festes an den Großherzog ein Telegramm, worin er der erhabenen Theilnahme der heffischen Truppen bei Gravelotte unter dem verstorbenen Großherzog gedachte. Der Großherzog antwortete sofort. Abends erschien das Großherzogspaar noch auf dem Festplatze und wurde mit begeistertsten Ovationen empfangen.

Darmstadt, 18. August. Der Großherzog erließ folgenden Tagesbefehl: „An meine Division. Der alten Sitte meines Hauses folgend übernehme ich zur Inhaberschaft meines ersten Infanterieregimentes noch die Inhaberschaft von meinem ersten Dragoner- und Jägarregiment. Ich wähle dazu den heutigen Tag, um hiermit der gesammten Division meine Anerkennung und meinen nie erlöschenden Dank auszusprechen für die Hingebung und Tapferkeit, mit welcher sie, unter der rühmvollen Führung meines Vaters, im glorreichen Feldzuge von 1870/71 und besonders heute vor 25 Jahren auf den Schlachtfeldern von Gravelotte und St. Privat für unser heffisches Heimalthum und das gesammte deutsche Vaterland gekämpft hat.“

Weh, 18. August. Die Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Gravelotte begann heute Früh 7 Uhr mit einem auf dem Pionierübungsplatze vom evangelischen Divisionspfarrer Busler abgehaltenen Festgottesdienste unter der Theilnahme vieler Tausende von Veteranen und unter Mitwirkung der Weher Gesangsvereine. Nach der kirchlichen Feier erfolgte die Abfahrt nach Gravelotte, wo nachmittags die Einweihung des Aussichtsturmes stattfinden soll, während der kommandirende General des XVI. Armeekorps, General der Cavallerie Graf von Haeffeler, in Flaugny die Wehe des dem Prinzen Friedrich Karl gewidmeten Denkmals vollziehen wird. — Der Verein für Erhaltung und Schmückung der Krügergräber ließ heute am Sarge Kaiser Wilhelm I. einen auf dem Schlachtfelde von Gravelotte gemundenen Ehrenkranz mit einer Widmungsinchrift niederlegen.

Berlin, 18. August. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine allerhöchste Ordre, wonach der Kaiser denjenigen Fahnen und Standarten der Armee, welche während des Feldzuges 1870/71 in Schlachten, Gefechten bzw. bei Belagerungen geführt worden sind, das Band der für diesen Krieg gestifteten Denkmünze verleiht und bestimmt, daß auf diesem Bande die Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle nach den diesbezüglichen ertheilten Befehlen eingezeichnet werden.

Potsdam, 18. August. Bei der heutigen Erinnerungsfeier der ersten Garde-Infanteriebrigade hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Bewegten Herzens danke ich Ihnen für die schönen Worte, welche den Ausdruck der Gefühle aller hier versammelten Kameraden zusammengefaßt haben. Der Boden, auf dem wir uns befinden, ist durch historische Erinnerungen geheiligt. Von hier entlieh mein hochseliger Großvater die Bataillone des 1. Garderegiments beim Ausmarsch ins Feld, nachdem er ihnen anfeuernde Worte zugerufen. Hier versammelte er das 1. Garderegiment, um bei der zehnjährigen Feier als deutscher Kaiser seinen Dank und seine Anerkennung dem Regimente für die Leistungen im Kriege kundzugeben. Ich will darum mich kurz fassen, denn heute reden Thaten zu uns. Die großen Erfolge, welche unter Kaiser Wilhelms Führung die Armee, insbesondere die preussischen Garden erfochten haben, wurzeln doch zuletzt in dem, was uns der hochselige Herr eingepflanzt hat. Was machte die große Kraft der Armee aus? Es war die unbedingte Hingabe an den Willen des obersten Kriegsherrn. Unererschütterlich sollen daher für uns die drei Tugenden dastehen, welche der Berewigte als die drei Hauptstützen der Armee bezeichnete: Tapferkeit, Ehrgefühl und unbedingter Gehorsam. Lassen Sie uns diese Eigenschaften mit unermüdblicher Arbeit aufrecht erhalten und kräftigen; dann wird die Armee das bleiben, wozu sie Kaiser Wilhelm der Große geschaffen; sie wird dann die Grundlage für den Frieden Europas sein und den Spruch des Generalfeldmarschall Grafen Moltke rechtfertigen: „Wir sind nicht nur stark genug, um den Frieden Europas zu erhalten, sondern auch denselben zu erzwingen. Mit herzlichem Glückwunsch an die Brigade zu dem heutigen herrlichen Ehrentage, den sie in Anwesenheit vieler braver Mitkämpfer des heutigen Tages von St. Privat feiern kann, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl des 1. Garderegiments, der gesammten Garden und meiner Armee.“

Potsdam — Neues Palais, 18. August. Anläßlich des heutigen Gedenktages der Schlacht von Gravelotte hielt der Kaiser über die 1. Garde-Infanterie-Brigade eine Parade auf der Woyte ab. Der Kaiser hielt eine längere Ansprache und hob die Thaten des 1. Garderegiments vor 25 Jahren hervor und verlieh dem 1. Garderegiment für alle Fahnen desselben den Stern des Schwarzen Adlerordens. Der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade dankte. Während sich die Brigade zum Parademarsch formirte, sprach der Kaiser mehrere der erkrankten Veteranen an.

Dresden, 18. Aug. Der König von Sachsen verlieh dem Generaloberst Freiherrn von Loß den Hausorden der Raubentzone.

Wien, 18. Aug. In allen Städten beider Reichshälften wurde das Geburtsfest des Kaisers durch Paraden der Truppen, Dankgottesdienste und Volksfeste feierlich begangen.

Marseille, 18. August. Die aus Madagascar hier eingetroffenen Zeitungen melden von Tamatave: Die Hovas sind entschlossen, Antananarivo in Brand zu stecken und sich nach dem Süden zurückzuziehen. Der General der Hovas, der bei Maroway geschlagen wurde, sei abgeurtheilt und lebendig verbrannt worden. Alle im Innern ansässigen deutschen und englischen Kaufleute und Missionare seien vertrieben worden. Die Autorität und das Ansehen des Premierministers seien im schnellen Abnehmen begriffen.

Konstantinopel, 18. Aug. Ueber den Inhalt der von den Völkern der drei Mächte der Pforte überreichten Note verläutet nachträglich, dieselbe resumiere bloß die von der Türkei gemachten Zugeständnisse und stelle die Art und Weise, wie dieselben von Seiten der drei Mächte aufgefäßt seien, fest. Die Note verlangt die Präcisierung einiger gänzlich unverständlichen Stellen der türkischen Aufklärungen. Betreffend die Punkte, deren Annahme die Mächte wünschten und die bisher nicht acceptirt wurden, enthält die Note bloß die Bestimmung, daß die Mächte die Feststellung der Punkte in einer weiteren Note sich vorbehalten.

Cettinje, 18. Aug. Der Kaiser von Rußland ernannte den Prinzen Wjro, den zweiten Sohn des Fürsten von Montenegro, zum Lieutenant im russischen fünfzehnten Regiment.

Buenos Aires, 17. August. Golbagio 233,10.

Table with 7 columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum (14, 15, 16, 17, 18, 19), Bemerkungen. Rows for Konstanz, Dillingen, Rehl, Lauterburg, Bagan, Germersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Köln, Ruhrort, vom Redar, Mannheim, Gelsbrunn.

Medizinalkaffe der katholischen Vereine.
G 4, 17.
 Anmeldungen täglich. 69620

Sängerbund.

Sonntag, den 25. August 1895:
Familien-Ausflug

nach
Dürkheim—Limburg—Gardenburg.
 Näheres durch Rundschreiben.

70657 **Der Vorstand.**
 Von der Reise zurück. 70902
Dr. W. Mayer,
 pract. Arzt und Kinderarzt,
 Planke, E 3, 15.

Preis-Kegeln

findet von Sonntag, den 18. August d. J. an statt im
Gelben Kreuz, G 3, 6

wozu höflichst einladet 70852
Zeyher, Restaurateur.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3
 empfiehlt sich zur Herstellung von 68400
Asphalt- & Cement-Böden etc.

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung
 unter Garantie.

Hypotheken-Darlehen

à 3¹/₄ bis 4⁰/₁₀₀
 empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 70270
Ernst Weiner, C 1, 17.

Anschluss

der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Canäle
 der Stadt Mannheim
 (Hausentwässerungs-Ordnung)
 Preis 50 Pfg.

zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei E 6, 2.
 Telephon 341.

**Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt
 Ludwigshafen a. Rh.**

- Verlobete:**
- 1. Joh. Sattler, Fabrikarbeiter u. Cath. Döselb.
 - 2. Karl Schott, Schlosser u. Luise Karol. Müller.
 - 3. Joh. Rauchsches, I. Bezirksamtsassessor u. Emma Carol. Wegland.
 - 4. Joh. Hof, Wagenspinner u. Rosina Rees.
 - 5. Anselm Lorenz, Bäcker u. Elisabeth Kremer.
 - 6. Phil. Constanz, Kaufmann u. Maria Blankenheim.
 - 7. Paul Emil Bender, Kaufmann u. Emilie Leppia.
 - 8. Wilh. H. Bapst, Spengler u. Anna Carol. Siegle.
 - 9. Karl Eug. Harster, Postadjunkt u. Emil. gen. Rosa Schmitt.
 - 10. Friedr. Wilh. Lauterborn, Buchbinder und Buchdrucker u. Emilie Maria Eichenler.
 - 11. Joh. Rich. Wilm, Bäcker u. Marg. Barb. Wittmann.
 - 12. Ernst Herm. Schreng, Reichardt, Monteur u. Maria Eva Mittel.
- Getraute:**
- 13. Albert Mayer, Rechtsanwalt u. Auguste Steil.
 - 14. Friedr. Ad. Wilh. Karl Doonen, Kaufmann u. Luise Ader.
 - 15. Phil. Ant. Althoffen, Kaufmann u. Clara Augusta Kemper.
 - 16. Friedr. Gendler, Räder m. Rath, Kaufmann.
 - 17. Silvester Thomas, Müller u. Elisabeth Repp.
 - 18. Friedr. Böckle, Kammermeister m. Franz, gen. Fanny Köhler.
 - 19. Ant. Schläger, Vogelbändler m. Barb. Lungel.
- Geborene:**
- 1. Jacob, S. v. Wilh. Wadst, Fabrikarbeiter.
 - 2. Albert, S. v. Bet. Ham Horländer, Müller.
 - 3. Juliana Theresia, T. v. Ludw. Bieger, Kaufmann.
 - 4. Georg, S. v. Johann Witz, Tischler.
 - 5. Helena Elisabeth, T. v. Valent. Gabelhof, Bildhauer.
 - 6. Marg. Christiana, T. v. Thomas Ruf, Schlosser.
 - 7. Eugen, S. v. Paul Beder, Maurer.
 - 8. Emil, T. v. Felix Hartmeyer, Fabrikarbeiter.
 - 9. Mathilde, T. v. Lorenz Schleicher, Kaufmann.
 - 10. August, S. v. Joh. Rübbs, Locomotivheizer.
 - 11. Barb. Franziska, T. v. Franz Sand, Fabrikarbeiter.
 - 12. Alfred, S. v. Joh. Steiner, Fabrikarbeiter.
 - 13. Franz Jacob, S. v. Ant. Keller, Locomotivheizer.
 - 14. August Simon, S. v. Albert Stauffer, Schreiner.
 - 15. Katharina, T. v. Friedr. Sandbühler, Fabrikarbeiter.
 - 16. Johanna Barb., T. v. Daniel Döfler, Uhrmacher.
 - 17. Alfred Ludwig, S. v. Ludw. Balzer, Rev.-Ausscher.
 - 18. Peter, S. v. Georg Keller, Tagelöhner.
 - 19. Emil Wilh. Joh. Felix, S. v. Seb. Schüler, Fabrikarbeiter.
 - 20. Luise, T. v. Ernst Rannau, Fabrikarbeiter.
 - 21. Anna Marg., T. v. Jakob Schöffel, Fabrikarbeiter.
 - 22. Amalie Hulda Ida, T. v. Aug. Wilh. Odrich, Schlosser.
 - 23. Gust. Ad. Karl, S. v. Gust. Lubm. Fren, Eisenendreher.
 - 24. Katharina Antonie.
 - 25. Anna, Maria, Zwilling.
 - 26. Vertha Barb., T. v. Joh. Friedr. Niegraf, Spengler.
 - 27. Valentin Franz, S. v. Frz. Göttsch, Wäfler.
 - 28. Anna Marg., T. v. Joh. Böhm, Maurer.
 - 29. Karl, S. v. Johann Ant. Aufbach, Fabrikarbeiter.
 - 30. Emil, Maria Christ., T. v. Phil. Ad. Elker, Bierkellner.
 - 31. Vertha, T. v. Karl Joh. Gehlein, Rechtsadvocat.
- Gelebene:**
- 1. Rich. Karl Meod, 4 M. a., S. v. Gg. Reib, Schneider.
 - 2. Ditta Marg., 19 J. a., T. v. Wilh. Seibel, Schauspieler.
 - 3. Albertine, 2 J. a., T. v. Frz. Friedr. Peter, Handelsmann.
 - 4. Eugen, 1 J. 1 M. a., S. v. Joh. Geisner, Fabrikarbeiter.
 - 5. Ed. Bernh., 5 M. a., S. v. Andr. Lub. Knopf, Fabrikarbeiter.
 - 6. Elisabetha, 15 J. 5 M. a., T. v. Gg. Gung, Stadtbauamtsassistent.
 - 7. Georg, 7 M. a., S. v. Karl Kulenbacher, Tagelöhner.
 - 8. Maria Marg., 1 J. 4 M. a., T. v. Gust. Ad. Rikolan, Schreiner.
 - 9. Heinrich, 2 M. 17 J. a., S. v. Bet. Haas, Fabrikarbeiter.
 - 10. Peter, 3 J. a., S. v. Bet. Bodenbach, Schneider.

Grosse Internationale Rennen zu Baden-Baden 1895.

Sonderzüge

von Karlsruhe nach dem Rennplatz Iffezheim
 am 25., 29. August und 1. September.

Hinfahrt.		Rückfahrt.	
Mannheim	ab 10 ⁴⁵	Rennplatz Iffezheim	ab 6 ³⁰
Stuttgart	ab 7 ⁴⁹	Rastatt	an 6 ⁴⁰
Karlsruhe Hptbhf.	ab 12 ⁴⁵	ab 6 ⁴⁵	
Ettlingen	an 12 ⁰⁵	Ettlingen	an 7 ¹⁵
ab 12 ⁰⁷		ab 7 ¹⁵	
Rastatt	an 1 ²⁰	Karlsruhe Hptbhf.	an 7 ²⁷
ab 1 ²¹		Stuttgart	an 10 ²³
Rennplatz Iffezheim	an 1 ²⁴	Mannheim	an 9 ⁰⁰

Fahrpreis-Ermässigung: einfache Fahrkarten berechtigen zur freien Rückfahrt, wenn die auf den Stationen der Grossherzoglich Badischen Eisenbahnen am 25., 27., 29., 31. August und 1. September nach Rastatt, Oos, Wintersdorf, Iffezheim oder Baden-Baden gelösten Fahrkarten auf dem Rennplatz abgestempelt worden sind.
 Die Rennen beginnen jeweils um 2¹/₂ Uhr Nachmittags und sind etwa um 5¹/₂ Uhr beendigt. Gute Restauration in der Grossen wie Neuen Tribüne zu Iffezheim.

Das Präsidium des Internationalen Ann-Comité's:

(gez.) Prinz Herrmann zu Sachsen-Weimar. 70899

Kopfwaschen für Damen

Ist bei eintretender warmer Witterung von grösster Wichtigkeit.
 Nicht nur, dass durch ein sachgemäßes Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachstum angeregt. Mein wirklich separater Damenfrisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich denselben zur gef. Benützung. Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare vollständig getrocknet werden. Die Bedienung ist eine aufmerksame, als dieselbe von mir und meiner Frau ausgeführt wird.

Sch. Urbach, Herren- u. Damenfriseur
 N 3, 78, Ecke der Kunststrasse. 64490



Grösstes Spezialgeschäft in

Corsetten

J. Hüchelbach,
 N 2, 9 Mannheim N 2, 9.
 Lager in

Pariser, Wiener und Brüsseler Façons

vom feinsten bis billigsten Genre.
 Anfertigung nach Mass unter Garantie für vorzüg. St. Fachkundige Damen für Nachnahme nach ausserhalb stehen zur Verfügung. Auswahlendungen nach auswärts sofort. 62682

Geld und Zeit

ersparen alle diejenigen, welche bei Stellengesuchen, Häusern, Gütern, Geschäftssociet., Vertretern, Agenturen, Agenturen etc. ihre Absicht direct in einer Annonce kund geben.
 Man wendet sich zu diesem Zwecke an die Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen von G. L. Danne & Co. (gegründet 1864), welche diese Chiffre-Annoncen logisch nach Eingang an die betreffenden Zeitungen befördert und die einlaufenden Offertbriefe gebührenfrei stets am Tage des Eingangs dem Auftraggeber zuwendet. 51695
 Billigste Bedienung. Gewissenhafte Rathsertheilung.
 Bureau in Mannheim, N 2, 9¹/₂.

Mannheimer Sonntagsblatt

(Nr. 4300 der deutschen Reichspostliste) erscheint jeden Sonntag in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei Mannheim, E 6 Nr. 2.

Enthält einen Wochenbericht über die Ereignisse in der Politik, Neuigkeiten aus Stadt und Land, Marktberichte, Rathschläge über Landwirtschaft und Gartenbau, interessante Romane etc.

Der Abonnementspreis beträgt **60 Pfennig** pro Quartal (incl. Trägerlohn 75 Pfennig). Per Post bezogen 80 Pfennig incl. Bestellgebühr.
 Inserate: **10 Pfg.** die Colonel-Zeile.

Klavierunterricht

wird gründlich erteilt. 69603 **H 2, 12, 2. St.**
Canarienvogel entzogen. Abzug. Seidenheimerstrasse 15, 4. Stod, rechts. 70926

Verloren

Eine silberne Damenuhr mit Kette verl. Abzug, gegen Belohnung Dammtstraße 23, 4. Stod. 70933

Gefunden

(225) Gefunden und bei Sr. Bezirksamt deponirt: 70895
 eine Kette.

Jugelaufen

Jungen- und (Rehpincher-Ritt) Jugelaufen. 70771
 Abzinsen gegen Einrückungsgebühr J 5, 10, 1. St.

Ankauf

Eine Partie leer 50 Kilo Salatl-Blechtauen zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 70828 an die Exped. bis. Blattes erbeten. 70828
 Keine Flaschen laust 69698
 L. Herrmann, E 2, 12.

Verkauf

Wegen Wegzugs i. grös. Geschäftshaus sehr rent. preisw. zu verkaufen. 70834
 Näheres im Verlag.

Gelegenheitskauf.

Dampfseinerrei
 in stottem Betrieb mit vorzüglicher, der Kunst entbehrender maschineller Einrichtung. Wohnhaus 5 Stagen alles neuvertheilt. Fabrik, Hintergebäude neu und modernisirend gebaut. Einem tüchtigen Fachmann ist Gelegenheit geboten, sich mit wenig Mittel selbstständig zu machen, da keine oder nur sehr geringe Anzahlung verlangt wird. Näheres **Hermann Walker**, Bräunerstr. 13, Frankfurt a. M. Telephon Nr. 1707. 70831

Zu verkaufen.

2 große Käpplstöfen, 1 größere Partie eis. Schieb- u. Sackfaren sind wegen Räumung eines Magazins billig zu verkaufen. 70926
 Näheres kleine Waldstrasse 32.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes 3stö. Wohnhaus mit Untergebäude, worin eine Metzgerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, sich jedoch zu jedem Geschäft eignet, ist billig zu verkaufen ev. zu verm. Kaufpreis 28.000 M. Ang. 3-4000 M. Näheres im Verlag. 70925

Elegante

Zimmer-Einrichtung,
 schwarzes Holz mit rothem Bezug, zu verkaufen. O 7, 9, 2. Stod.

Billig zu verkaufen:
 1 Partie grössere Fenster, 1 gut erhaltene Saug- u. Druckpumpe mit Schmelzwerk, 2 gebrauchte u. gut erhaltene Porzellan-Ofen. Näh. O 1, 8. Baden, Breitenstr. 70824

Schöne Badeeinrichtung mit großem Ofen u. Brause preiswerth zu verkaufen. 70878 U 6, 11, 4. Stod.

Neue Handwagen von 20 M. an zu verkaufen. 70440
 Reikert, 11. Quersstr. 34.

Ein großer Amerikaner Ofen (Zunker u. Rub Nr. 7) wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 70563 S 1, 14, 2. Stod.

Stellen finden

Feuer-Versicherung.

Die Hauptagentur für Mannheim einer ersten deutschen Gesellschaft mit bedeutendem Rucafo soll anderweitig besetzt werden. Herren, welche sich auch mit der weiteren Ausbreitung des besseren städtischen und des industriellen Geschäftes befassen wollen, werden gebeten, ihre Offerte unter Nr. 70893 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Consum-Verein

für einen größeren
 wird ein in der Kolonialwaren-Branchen durchaus erfahrener, cautionsfähiger 70754

Verwalter

gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisabschriften besorgen unter W. 207 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
 Gesucht zum sofortigen Eintritt durchaus tüchtige selbstständige Monteur elektrischer Lichtanlagen M. Becker, Ingenieur, Ludwigshafen a. Rhein, Brinngartenstr. 5. 70896

Nebenverdienst.

Suche für Mannheim und Umgegend Personen, die sich dem Vertrieb unecht vergoldeter Similit-Broschen widmen wollen. Offerten unter Nr. 70710 an die Expedition d. Bl. erbeten. 70710

Ein tücht. branchekund. Reisender der Colonialw.-Branchen find. bei 2000 M. jährl. Fixum, low. freie Reisekosten per i. Off. ev. früher prima Stelle durch das Erste deutsche Stellenbureau „Mercur“ N 2, 7. 70818

Reisereise tücht. sol. Reiseser sind per 1. Sept. Stellung durch das Erste deutsche Stellenbureau „Mercur“ N 2, 7. 70919

Ein Kaufmann gesucht. 70908 G 8, 21.

Bursche

zu einem Pferd für dauernde Stellung sogleich gesucht. Näheres in der Wirthschaft Sonz, S 2, 21. 70892

Tüchtige Maurer

gesucht. 70778
 Georg Fude, U 6, 19.

Ludwigshafen.

Wir suchen für den Stadttheil Gemshof eine **Zeitungsträgerin**
 Expedition des **Generalanzeiger Mannheim**

Für ein größeres Manufacturwaren-Geschäft wird eine tüchtige **Verkäuferin**

Christlicher Confession, per 1. Okt. gesucht. Offerten nebst Photographie und Gehaltsanprüchen unter B. 26813 an D. Frey in Mainz. 70575

Eine zuverlässige Köchin, die auch wüßig alle Hausarbeit verrichtet, auf's Ziel gegen hohen Lohn gesucht. Zu erfragen von 11-2 Uhr A. G. S., part. 70199

Tüchtige Verkäuferinnen

für Tapfserie, Befahrungitel, Kurz-, Weib- u. Bekleidungswaren finden Stellung bei 70812
M. Hirschland & Cie.
 Sauberes Mädchen zum Ausfahren eines Kindes gesucht. 70463 N 4, 9.
 Ein Mädchen, 12 bis 14 Jahre, fleißiges Mädchen, welches häusliche Arbeiten und alle Hausarbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn gesucht. 70620
 Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
 Näheres N 1, 10, 1 Trepp.

Das Patent- u. techn. Bureau von **F. Siebened** in Mannheim, L 11, 29a erteilt Auskünfte und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterchungsangelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billiger Berechnung. 51974

Friedr. Bühler
D 2, 10 D 2, 10
Corsetten, Weißwaren-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Braut- u. Kinder-Ausstattungen** unter Zusage vorzüglicher Ausführung und streng reeller Bedienung bei den billigsten Preisen. 58447

Aufgepasst!
Von heute an wohne ich **Schweingerstraße No. 20** (im Wildschütz).
Felix Rieser.

Hof- Kalligr. **Schönschreib-** Unterricht in Mannheim für Herren u. Damen. Jede Handschrift selbst die schlechteste, wird in 2-3 Wochen verbessert. Honorar 15. Anm. wird bald erbeten. Gehr. Gander, Kalligraphie-Institut in Mannheim. E 2, 13. E 2, 13. 68642



Comptoir-Einrichtungen neu und gebraucht, eichen und lanne, Cassafchränke, Comptoirabzlässe billig. 63529
Daniel Aberle,
G 3, 19.

In allen Staaten patentierter **Fernschreiber,** von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf und zurückgehen. Preis: Mk. 5,50 und 6.—
Heinrich Gordt,
N 4, 23. Schlosserei. N 4, 23
Telephon Nr. 39. 454

Nur für Wirthe.
Russ. u. amer. **Billards,** neu, mit Marmor-Platten, in prima Qualität, zum Preise von 200 Mk. an. Muster zur gef. Ansicht bei 70342
J. Schönberger,
Möbellager, S 1, 9a u. T 1, 18.

Kochherde in Gus- und Schmiedeeisen, ein ausgezeichnetes Fabrikat, von 20 Mark an unter Garantie bei 62099
Wilh. Hanmüller,
F 6, 3. F 6, 3.

Gelegenheitskauf. Eine Partie bessere Musters-Corsetten, deren Wert von 6 bis 8 Mark per Stück, werden zu 2, 2,50 u. 3 Mark ausverkauft.
Ferd. Weiss,
70681
Strohmart, O 4, 7.

Waschen und Bügeln wird angenommen und billigst besorgt. N 9, 7, 5. St. 69895

Es wird fortwährend **Waschen und Bügeln** (Glanzbügel) angenommen und prompt und billig besorgt. 32893
Q 5, 19 parterre. Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.



Linoleum-Fabrik Rixdorf-Berlin.

Älteste und größte **Linoleum-Fabrik des Continents.**
Die Hauptniederlage für Engros- & Detail-Verkauf von

J. Hochstetter, F 2, 8
unterhält fortwährend zu **Original-Fabrik-Preisen**

die überaus reichhaltige Auswahl in sämtlichen von uns fabricirten Qualitäten einfarbig, gemustert (Teppich-, Blumen-, Parket- und Mosaik-Designs), Rollenwaare, Läufer, abgepasste Teppiche und Vorlagen.

Rixdorfer Linoleum ist haltbar wie Leder, geschmeidig, elegant und geschlossen in der Oberfläche, unübertroffen in Design-Auswahl und Farbendruck.

Rixdorfer Linoleum ist schalldämpfend, wasserdicht und staubfrei, somit auch in hygienischer Beziehung der denkbar beste Fußbodenbelag.

Durch die enorme Jahresproduction ist **Rixdorfer Linoleum viel billiger** wie jedes andere Linoleum.

Original-Preislisten, Qualitäts-Proben, Muster-Collectionen werden an Private und Wiederverkäufer bereitwilligst abgegeben von

J. Hochstetter, F 2, 8.
Hauptniederlage für Engros- und Detail-Verkauf.
Einziges Special-Geschäft am Platze für Teppiche, Linoleum, Vorhänge und Möbelstoffe. 64204

Weinessige Haas

J. Louis Haas, Mannheim
Wein-Essig, Tafel- und Conserven-Fabrik.

NB. Die neuerdings so sehr angepriesene sogen. pastete Essigessenz kann keinesfalls dem Namen so zuträglich sein wie meine reine Frucht- und Wein-Essige, da diese Essenz ja unter Verwendung von Salz- und Schwefelsäure hergestellt wird. Deren Aufschrift: „Nicht unverdünnt zu kosten“ ist ja auch hinreichend genug für deren Gefährlichkeit. 68873

Alle Sorten Ruhrkohlen, Coaks, Brikets und Holz
Liefere frei an's Haus 68468

P. Jos. & Alex Osterhaus.
Comptoir B 7, 12. Fernsprecher Nr. 134.

Erste Hypothek (8500 Mk.) gesucht auf ein kleines Haus N. d. St. zu 4 1/2% Zins. Pünktliche Rückzahlung wird zugesichert. Rab. E 3, 2, 4. St. 70621

20,000 Mark als 2. Hypothek, ganz oder theilw. sofort auszuleihen auf gute Liegenschaft. 70514
Näheres D 5, 11. Wirtshaus.

1000 Mk. gegen Sicherh. auf 2 Jahre, event. monatl. Rückzahl. gef. Gest. Off. unt. E. No. 70792 an die Expedition d. Bl. abgeben. 70881

Strickarbeiten aller Art 61811 werden rasch u. billigst ausgeführt
L. Schäfer
Maschinenstrickerei, J 2, 7, III.

Wein. Guter Tischwein, weißen, von 50 Pfg. an per Flasche, roten, von 60 Pfg. an per Flasche, bei Abnahme von 10 Flaschen billiger garantirt sein. 64057
Schäfer, L 12, 5a.

Frankl & Kirchner
MANNHEIM
D 1, 11.
Tel. 214.
Ausführung von Anlagen auf allen Gebieten der **Electrotechnik**
als: Beleuchtung, Kraftübertragung, Telephonie, Telegraphie etc. etc. 67095
Bezirks-Vertretung von **Siemens & Halske** BERLIN.

Bringe mein Lager in **Nähmaschinen** sämtlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der berühmten **Sedel & Raumann's** Nähmaschinen, leistungsfähigste Fabrik des Continents, ferner alle Sorten 64896

Waagen und Gewichte in empfehlende Erinnerung. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Waagen gründlich bei
Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Saunentwässerungen, gesundheits-technische Einrichtungen, Closet's, Bisfoir's, Bäder, Toiletten, 40005
Pläne, Kostenschätzung, solide billige Ausführung durch
Ph. Fuchs & Priester,
Schweinger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634

Polster- und Kasten-Möbel sowie **Betten** bei gediegener Ausführung in jeder Preislage empfiehlt 61839
Q 3, 10/11 Max Keller Q 3, 10/11.

Gummistempel aller Art billigt bei **A. Jander,** 64948
Gravir-Anstalt, P 1, 1, Planen.

Asphalt-Dachpappen besandet und unbesandet
Asphalt-Holz-Platten, Dachlath u. Klebmasse
Holzement, Carbolineum etc.
empfiehlt in nur prima Qualitäten billigst
Heinr. Propse 10819
Chemische Fabriken, Mannheim.

J. Kratzert, Mannheim, N. 12. Telephon 228. Heidelberg, Telephon 130.
Möbel-Transport, Expedition, Verpackung, Lagerhaus, Beqr. 1672. Stets günstige Retourladungen. Prompte Bedienung. Billige Preise.

Gis, reines, fein Dunsteis, liefert für 30 aufeinanderfolgende Tage 5 Pfd. zu Mk. 4.—; 7 Pfd. zu Mk. 5.—; 10 Pfd. zu Mk. 6.—; frei ans Haus das Pfälzer Naturerzeugnis
H. Günther, Q 7, 8.
NB. Bei größeren Quantitäten bedeutend billiger. 64779

F 8, 20 neben der Post. **Ferd. Baum & Co.** **F 8, 20** neben der Post.
Liefere frei an's Haus:
Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gefiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen-Brikets, Koks für irische und Füllöfen, trockenes Bündel- und zerleinertes Tannenhölz, Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und Waggonladungen. 68905
Carbolineum zu billigsten Preisen.

Jac. Hoch
H 7, 28 Telephon 438 H 7, 28
empfiehlt für Amerikaner, Frische Defen und Centralheizungen:
Englische und deutsche Anthracitkohlen, Anthracit-Giform-Brikets, Ia. Ruhr-Rußcoaks, gebrochen, Stein- und Braunkohlen-Brikets, frei an's oder in's Haus geliefert zu den **billigsten Tagespreisen:** 66807
Alles nur beste Marken.
NB. Da Lieferungen im Sommer prompter und sorgfältiger effectuirt werden können als zur stärkeren Bedarfszeit, empfehle ich verechtl. Abnehmern frühzeitigen Bezug der Kohlen.

Ruhrkohlen.
Ia. Rußkohlen Korn 80/100 oder 90/100 mm, gewaschen und hier nachgesiebt 93 Pfg.
Ia. w. Korn 120/150 mm, gewaschen und hier nachgesiebt 83 "
Ia. do. Korn 100/120 mm, gewaschen 80 "
Ia. Fettschrot, sehr stückreich 73 "
Ia. Anthracit (Langenbrahm) 135 "
Alles per Centner in nur besten Qualitäten frei an's Haus geliefert. Ferner 70580

Brikets & Holz zu billigsten Preisen.
Nedden & Reichert
D 8, 9. Telephon 639 und 856.